MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

239 (30.8.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405894

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Freitag, 30. August 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 239

Lügen und Tatsachen über den Angriff auf Berlin

Duff Cooper redet von „militärischen Objekten" - aber es waren nur Wohnhäuser

Das ist die Wahrheit . . .!

Ausländische Journalisten überzeugen sich von dem Angriff auf die Zivilbevölkerung

dnb. Berlin, 30. August.

Wie bekannt, wurde wegen des Einfluges in der Nacht zum Donnerstag in Berlin Fliegeralarm gegeben. Einige englische Maschinen überflogen während des Alarms auf breiter Front das Gebiet der Reichshauptstadt. Aus großer Höhe, in der sie sich sicher glaubten, ließen sie Brand- und Sprengbomben herab, die, wie beim ersten Einflug zu Beginn der Woche, auch diesmal wieder ausschließlich auf Wohngegenden fielen und Leben und Gut der Zivilbevölkerung schädigten. Die Bilanz dieses hinterhältigen feigen Ueberfalles in der Nacht zum Donnerstag waren zehn Tote und 28 Verletzte, von denen sieben besonders schwer darniederliegen. Sprengbomben fielen auf einen Wohnblock in der Kottbuser Straße und in ein Laubengelände in Reinickendorf. Brandbomben wurden wahllos abgeworfen, ebenfalls in der Umgebung der Kottbuser Straße, in Weißensee und im Vorort Grünau.

In allen Fällen, ohne Ausnahme, waren die Ziele reine Wohngegenden, ohne auch die geringste militärische oder industrielle Bedeutung. Es wurden keine Betriebe getroffen. Keine Bomben fielen auch etwa in die Nähe von Punkten, die irgendwie mit militärischen Dingen in Zusammenhang stehen.

Das ist das nichts Neues. Aber von besonderem Interesse dürfte es für die große Reihe von Auslandsjournalisten gewesen sein, die am Donnerstagfrüh in der Morgendämmerung an die Stätten des heimtückischen Wirkens der „glorreichen" RAF kamen. Die Ausländer haben sich sehr genau unterrichtet. Sie sprachen mit den Bewohnern, gingen kreuz und quer durch die betroffenen Wohnviertel und konnten sich in allen Einzelheiten von dem Geschehen überzeugen. Besonders schwer waren die Schäden in den Häusern der Kottbuser Straße. Hier haben mehrere Sprengbomben direkt die Dächer der Häuser getroffen und sind bis in die obersten Stockwerke durchgeschlagen. Was zerstört wurde, sind Wohnungen und Eigentum der arbeitenden Bevölkerung. Am Ort des nächtlichen Ueberfalls liegt ein Zeitzünder, ein zweiter wird vermutet. Neben anderen Brandschäden durch Brandbombenabwurf ist in der Kottbuser Straße ein Haus in seinen oberen Stockwerken vollkommen ausgebrannt. Wenn eine große Anzahl von Brandbomben sich nicht auswirken konnte, so ist das der Geistesgegenwart und dem schnellen Handeln der Sicherheitsorgane und der Bevölkerung zu verdanken. In Reinickendorf erfolgte der Sprengbombenabwurf mitten hinein in einen großen Komplex von Kleingärten, auf dem nur kleine und kleinste Sommerlauben stehen. Auch hier hat es, wie in der Kottbuser Straße, einen Toten und Verletzte unter der Zivilbevölkerung gegeben.

Aber nicht nur die Zerstörungen gaben den Ausländern ein Bild von den Methoden der englischen Flieger. Sie hatten Gelegenheit, gleich im Anschluß an die Inaugenscheinnahme der betroffenen Wohngegenden an die Stätten der Arbeit in der Reichshauptstadt zu fahren. Sie sahen das Großkraftwerk Klingenberg, dessen Schlote rauchten, sie sahen die Industrieanlagen in Siemensstadt, wo die Arbeit wie tagtäglich ihren Ablauf nahm. Nicht die geringste Zerstörung, nicht ein einziger Einschlag von Spreng- oder Brandbomben, keine Scheibe zerstört. Sie fuhren nach dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof, wo in der ersten Morgendämmerung auf dem Rollfeld, sauber ausgerüstet, die großen Verkehrsflugzeuge fest verankert lagen und auf ihren flugplanmäßigen Start warteten. Kreuz und quer ging es durch die Arbeitsstätten Berlins, und es erwies sich, daß wieder die großen tönenden Behauptungen der Engländer, sie hätten Klingenberg, den Zentralflughafen, dieses oder jenes Industrieviertel bombardiert, nichts weiter als Duff Coopersche Hirngespinste und Lügen sind.

Wir sind uns darüber im klaren, daß diese Abwürfe auf Wohngegenden und auf andere weder militärisch noch industriell wichtige Ziele wie etwa — um nur einige wenige Beispiele zu nennen — auf den Kinderspielplatz in Hamburg-Barmbeck, auf ein weit vor der Stadt völlig isoliert liegendes Lazarett in Koblenz, auf die Seilerstraße in Hannover, auf das vollkommen einsam liegende kleine Dörfchen bei Gifhorn usw. Methode sind. Sie sind eine widerliche brutale Rache für die Ohnmacht und Unfähigkeit der englischen Flieger und für die systematischen Zerstörungen, die die deutsche Luftwaffe Tag und Nacht der englischen Rüstungsindustrie, den Hafenanlagen und den Flugplätzen zufügt.

Und was ist die Lehre für die Berliner Bevölkerung aus diesem nächtlichen Einflug? Leider ist es so, daß es sich bei den Opfern an Toten und Verwundeten in dieser Nacht ausschließlich um Personen handelt, die den Anordnungen und Bestimmungen des zivilen Luftschutzes gegenüber nachlässig waren. Sie standen in den Hausfluren herum, waren in den Wohnungen verblieben oder beobachteten nur vom Fenster aus die Ereignisse. Nicht in einem einzigen Falle sind Zerstörungen oder gar Splitterwirkungen in Luftschutzräumen aufgetreten. Deshalb ist oberstes Gebot: Sucht bei Fliegeralarm die Luftschutzkeller auf, folgt den Anordnungen der Sicherheitsorgane!

Und das ist die Lüge:

dnb Berlin, 30. August.

Ueber den feigen Ueberfall auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Donnerstag veröffentlicht das amtlich: englische Reuterbüro folgende unerhörte Meldung: „Wie aus amtlicher Quelle verlautet, haben Bombenflugzeuge der Royal-Air-Force in der letzten Nacht ausgesuchte militärische Ziele im Gebiet von Berlin angegriffen. — Wie man aus derselben Quelle erfährt, ist der Angriff gelungen."

Der OKW-Bericht stellt demgegenüber eindeutig fest:

„Britische Flugzeuge griffen in der Nacht planmäßig Wohnviertel der Reichshauptstadt an. Durch Brand- und Sprengbomben wurden zahlreiche Zivilpersonen getötet oder verletzt sowie an einzelnen Häusern Dachstuhlbrände und Schäden verursacht."

Vier Millionen Berliner bestätigen die ungeheuerliche Lügenhaftigkeit der amtlichen britischen Nachrichtenagentur.

Römische Feststellungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 30. August.

In Italien werden die nächtlichen Angriffe englischer Flieger auf die Reichshauptstadt unter schärfster Verurteilung in das rechte Licht gerückt. „Lavoro Fascista" versieht seinen Berliner Bericht mit der Schlagzeile „Die Royal Air Force bombardiert nur Wohnhäuser — Keine militärischen Ziele getroffen". Das Blatt stellt dann weiter fest, daß niemand behaupten könne, daß die britischen Flieger, die in den meisten Fällen Kanadier oder Australier seien, sich im einzelnen um die Ziele kümmern würden, die sie angreifen. Im Gegenteil würden sie ihre Bomben auf Wohnhäuser abwerfen in der Absicht, die Nervenkraft der Bevölkerung zu erschöpfen.

Brandbomben auf Wohnviertel im Ruhrgebiet

Unsere Flieger greifen erneut englische Rüstungszentren erfolgreich an

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 30. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf es zu mehreren Luftkämpfen über Südengland kam.

In der Nacht zum 30. August griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in den Grafschaften Lincoln und Suffolk, Industrieanlagen in Felixtown, Flugzeugwerke in Weybridge und Langley-Slouth sowie die Hafenanlagen von Dundee, Leith, Hartlepool und Liverpool an. Ausgedehnte Brände in den einzelnen Häfen, besonders im Hafen von Liverpool, zeigten den Erfolg der Angriffe. Britische Häfen wurden weiter vermint.

Auch in der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Im Ruhrgebiet wurden an mehreren Orten Wohnviertel getroffen. Es gelang jedoch, die entstandenen Brände durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch zu löschen. Der sonst angerichtete Sachschaden ist geringfügig.

Bei ihren nächtlichen Einflügen in das Ruhrgebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Flak, in den Luftkämpfen des Tages 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sechs Sperrballone zerstört. Sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus bei Nacht drei feindliche Handelsschiffe von insgesamt 21 000 BRT. versenkt.

Malta wiederum erfolgreich angegriffen

Englische Militärlager und Truppenzusammenziehungen bombardiert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 30. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenstützpunkt von Micabba (Malta) ist von unseren Luftverbänden planmäßig und treffsicher bombardiert worden. Die feindlichen Jagdflugzeuge, die sich bereits in der Luft befanden, haben den Kampf mit unseren Jagdflugzeugen nicht annehmen wollen und versuchten, sich ihrer Aktion zu entziehen. Unseren Jagdflugzeugen gelang es jedoch, drei feindliche Flugzeuge unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen und zu beschädigen.

In Nordafrika sind die Militärdepots und Militärlager sowie der Güterbahnhof von Marsa Matruk von unseren Luftverbänden in aufeinanderfolgenden Wellen wiederholt und heftig mit Bomben belegt worden. Einige hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Volltreffer festgestellt wurden.

In Ostafrika sind von unseren Flugzeugen bei Arbo el Bahi und in der Nähe von Garissa (Kenia) Truppenzusammenziehungen und Kraftwagenkolonnen bombardiert worden. Ferner wurde der Flughafen von Buna mit Bomben belegt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört und zwei andere beschädigt wurden.

Die Flugzeuge, die an den obigen Operationen teilgenommen haben, sind alle, obwohl teilweise getroffen, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Von ihren Besatzungen ist niemand verletzt.

Eine Abteilung Dubats hat bei Buna einen erfolgreichen Handstreich durchgeführt, wobei ein englischer Kraftwagen zerstört und dem Gegner schwere Verluste zugefügt wurden.

Der Feind hat Mogadiscio dreimal bombardiert, wobei es zwei Tote und sechs Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Truppenkonzentration am Suezkanal

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 30. August.

Wie der Wehrmachtsbericht des italienischen Hauptquartiers meldet, hat die italienische Luftwaffe zum ersten Male Sues angegriffen. Die besondere Bedeutung dieses Angriffes geht daraus hervor, daß im Suezkanalgebiet, wie aus Istanbul gemeldet wird, starke englische Truppenbewegungen zu beobachten waren.

Kaum hat der Gegner neue Aktionen geplant, so wird er auch schon sofort von der italienischen Luftwaffe gestellt, deren Beobachter jede Bewegung des Feindes überwachen und dann gleichzeitig die Bomber und Jäger verschicken.

Gleichfalls wird der afrikanische Kolonialkrieg von Italien mit unverminderter Hartnäckigkeit fortgesetzt, wie die Meldungen über die Eroberung des Forts Polignac am Rudolph-See und die erneute Bombardierung von Eisenbahnstrecken und Flugplätzen im Sudan- und Kenia-Gebiet zeigen. „Popolo d'Italia" bemerkt heute ironisch, daß in Afrika das Klima ein weit gefährlicherer Gegner sei als die Engländer, deren koloniale Streitkräfte zu einem großen Teil durch ihre Heterogenität entwertet würden.

Ungeheurer Eindruck in der arabischen Welt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 30. August.

„Popolo di Roma" meldet aus Athen: Nachrichten aus dem Orient besagen, daß die Bombardierung des Suezkanal-Ausganges bei Port Said einen ungeheuren Eindruck in der arabischen Welt gemacht hat. Port Said ist seit der militärischen Beschlagnahme von Alexandrien durch die Briten der Haupthafen Aegyptens, der das Land mit Lebensmitteln zu versorgen hat.

Die Wiener Konferenz

* Mannheim, 30. August.

Der Balkan galt von jeher als der unfriedlichste Winkel Europas. Die meisten Kriege des vergangenen Jahrhunderts sind in seinem engen Raum geführt worden, die Spannungen und Konflikte zwischen den Großmächten haben von ihm ihren Ausgangspunkt genommen, der Weltkrieg, der diese Spannungen und Konflikte schließlich zum Weltbrand entfesselte, hat auf dem Balkan begonnen. Als vor einem Jahre das Kriegswetter sich von neuem über Europa zusammenzog, schienen alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß der Balkan auch diesmal wieder sofort und unmittelbar von ihm erfaßt werden würde. Von England waren alle Dispositionen dafür getroffen, die Balkanstaaten hatten sich selbst mit Bündnis und Gegenbündnis darauf eingerichtet, die Pariser Vorortverträge hatten gerade dort Zündstoff genug hinterlassen. Wenn es anders gekommen ist, so ist das in erster Linie dem raschen Handeln der deutschen Wehrmacht zu danken gewesen, das den kriegerischen Interessenten auf dem Balkan das Kriegsrisiko doch zu gefährlich erscheinen ließ.

Die Gegensätze auf dem Balkan selbst aber waren damit nicht ausgelöscht, sie blieben vielmehr in voller Stärke bestehen. Ihrem Wesen und ihrem Grunde nach waren es die gleichen Gegensätze, die das übrige Europa aufgespaltet hatten: die Gegensätze zwischen den Opfern und den Nutznießern des Versailler Friedens. Jugoslawien und Rumänien waren die Nutznießer, Bulgarien und Ungarn die Opfer. Die beiden anderen Balkanstaaten: Griechenland und die Türkei waren in dieser Beziehung zwar „unbelastet", hatten aber im Balkanbund sich mit Belgrad und Bukarest zur Aufrechterhaltung des in den Versailler Vorortsverträgen geschaffenen territorialen Status aus solidarisch erklärt.

Es war aber selbstverständlich, daß der große Revisionsprozeß in ganz Europa auch den kleinen Revisionsprozeß auf dem Balkan ins Rollen bringen mußte. Den Anfang machte die Großmacht Rußland, die ebenfalls von Versailles her eine Rechnung an Rumänien zu begleichen hatte. Ein auf 48 Stunden befristetes Ultimatum, der Aufmarsch roter Panzerdivisionen an der rumänischen Grenze und die Erfahrungen, die Bukarest als Zuschauer des finnisch-russischen Krieges und der Sowjetisierung der Baltikumstaaten hatte machen können, genügten, um Bessarabien und einen Teil der Bukowina wieder in das russische Reich zurückzuführen.

Die rasche Liquidation des russisch-rumänischen Revisionsproblems und die dabei zutage getretene überraschende Schwäche des rumänischen Staates gab den anderen Revisionsinteressenten auf dem Balkan neuen Auftrieb. Bulgarien und Ungarn meldeten, wenn auch nicht in ultimativer so doch in unzweideutiger Form ihre Revisionswünsche in Bukarest an. Bulgarien verlangte die Rückgabe der im Frieden von Neuilly an Rumänien abgetretenen südlichen Dobrudscha, Ungarn den Wiederanschluß des früher dem ungarischen Reiche angeschlossenen Transsylvaniens. Die geringeren Schwierigkeiten machten die bulgarischen Forderungen. Sie erfaßten nur einen verhältnismäßig kleinen territorialen Bezirk und die ethnographischen Verhältnisse waren darin ziemlich geklärt. In den Verhandlungen von Crajova gelang es denn auch bald einen grundsätzlichen Ausgleich zwischen den bulgarischen und rumänischen Ansprüchen herzustellen. Die rein technischen Durchführungsbestimmungen scheinen noch einige Schwierigkeiten zu machen, aber die Unterzeichnung des Abkommens dürfte daran nicht scheitern.

Die Bukarester Konzessionswilligkeit gegenüber Bulgarien hatte aber nicht nur sachliche, sondern auch politische Gründe: Bukarest wollte sich zweifellos durch eine rasche Verständigung mit Bulgarien den Rücken für seine Verhandlungen mit Ungarn freimachen. Diese Verhandlungen gestalteten sich von Anfang an außerordentlich schwierig, da die Rumänen das ethnographische, die Ungarn das historische Prinzip zu ihrer Grundlage zu machen suchten. Während Rumänien eine Lösung des Problems auf dem Wege des Bevölkerungsaustausches vorschlug, verlangte Ungarn eine territoriale Lösung durch Rückgabe des seinerzeit abgetretenen Gebietes, eine Forderung, der sich Rumänien leidenschaftlich mit dem Hinweis widersetzte, daß die Einwohner dieses Gebietes zum weitaus größten Teil Rumänen seien, deren Auslieferung an eine fremde, noch dazu an die ungarische Staatshoheit, wie der rumänische Rundfunk erklärte, „nicht in Frage käme".

Nach langem Hin und Her erklärte sich Rumänien schließlich zur Abtretung eines kleinen Grenzstreifens bereit — eine Konzession, die wiederum Ungarn als vollkommen ungenügend erklärte. In dieser Situation und in dieser Stimmung ging die ungarisch-rumänische Verhandlungskommission in Turn-Severin auseinander.

Dieser Zustand kann aber nicht lange anhalten, wenn es nicht zu einer ernsten Gefahr für die Ordnung und auch für den Frieden auf dem Balkan werden soll. Die beteiligten Balkanmächte haben das auch selbst eingesehen und haben sich wieder an die Achsenmächte gewendet, die schon einmal beim Aufwerfen des gesamten Revisionsprozesses und Revisionsprogramms den Balkanmächten ihren Rat zur Verfügung gestellt hatten.

So ist es zu der Konferenz in Wien gekommen, die gestern ihren Anfang genommen hat. Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano verhandeln mit dem Ungar Graf Teleki und dem Rumänen Manoilescu. Der Ausdruck „verhandeln" bedarf dabei allerdings einer Erläuterung: es handelt sich nicht um einen Schiedsspruch und nicht um Aufzwingung eines einseitigen Urteils. Es handelt sich um die Zusammenführung von zwei vorläufig noch auseinanderstrebenden Ansichten und um die Vermittlung zwischen Interessen, die beide in ihrer Art berechtigt sind, die aber beide zusammen sich dem höheren Interesse des Friedens unterzuordnen haben. Denn dieses Interesse des Friedens allein ist es, das die Achsenmächte als Mittler wieder nach Wien geführt hat.

Deutschland und Italien haben im Gegensatz zu England, das den Balkan als kriegerische Aufmarschbasis betrachtete und benützen wollte, den entschlossenen Willen, dem Balkan, diesem wichtigen Wirtschaftsraum, den Frieden zu erhalten. Sie rechnen bei diesem Bemühen bestimmt auf die Einsicht und das Verantwortungsgefühl der Balkanstaatsmänner selbst. Alle Balkanstaaten ohne Ausnahme haben im Laufe des zu Ende gehenden Kriegsjahres die Erkenntnis gewonnen, daß der Ruf zur Neuordnung Europas an Deutschland und Italien und nicht an England und Frankreich ergangen ist. Sie haben aus dieser Erkenntnis, zum Teil in drastischer Form, wie Rumänien, die Folgerungen gezogen. **In der Konsequenz dieser Haltung liegt auch die Anerkennung des deutschen und italienischen Ordnungsrechtes auf dem Balkan. Deutschland und Italien werden von diesem Ordnungsrecht gewiß nur insoweit Gebrauch machen, als dies den gerechten Interessen der Balkanländer und ihrer allgemeinen Notwendigkeit des Balkanfriedens entspricht. Sie haben nicht die Absicht, eine andere Hegemonie aufzurichten als die Hegemonie des Friedens. Diese Hegemonie muß allerdings geschlossen, ungeteilt und sicher sein.** Das zu erreichen ist der einzige, aber für das ganze europäische Schicksal ungeheuer bedeutsame Zweck der Wiener Besprechungen.

Dr. A. W.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— **Berlin**, 30. August.

Das Verbrechen der britischen Bombenabwürfe auf die Wohnviertel von Berlin findet, wie nicht anders zu erwarten war, die einhellige Billigung der Londoner Presse. Mit dieser Billigung werden Uebertreibungen unerhörter Art ausgesprochen. Wenn man alle diese Uebertreibungen zusammenstellt, so könnte man denken, Berlin liege zur Hälfte in Asche. Die wirkliche Sachlage, wie sie von amtlicher deutscher Seite gemeldet wird, kann jeder ausländische Journalist in Berlin mit eigenen Augen sehen.

„Stockholm Dagbladet" schreibt: „Berlin ist weder zerstört, noch ist irgend ein militärisches Ziel getroffen. Getroffen sind nur einige Wohnhäuser, und dabei verloren Menschen ihr Leben, die nichts mit Kriegshandlungen zu tun hatten." Die dänische Zeitung „Politiken" nennt die englischen Meldungen über eine angebliche Bombardierung Berlins unfaßbare naive Märchen kindischen Inhalts.

Die englischen Zeitungen unterstützen das frivole Spiel der englischen Politik, in Ermangelung von wirklichen Siegen zur Luft solche über deutsche Städte zu erfinden. Der Pulverisierung Hamburgs, die Reuter sich aus den Fingern gesogen hatte, sind eine Fülle ähnlicher, nie geschehener Zerstörungen deutscher Städte in der englischen Presse gefolgt. Auch Kiel ließ „Daily Mirror" vor wenigen Tagen in Rauch und Asche aufgehen. Der Systematik derartiger Lügenströme muß eines Tages ein grausames Erwachen folgen. Bis dahin lassen wir den Engländern das eigenartige Vergnügen, deutsche Städte und Ortschaften in ihrer Phantasie von der Landkarte verschwinden zu lassen, während die deutschen Angriffswellen dem Herzen Britanniens immer näher rücken.

*

Die Weltpresse richtet ihre Blicke auf die Wiener Besprechungen zur Herstellung eines Dauerfriedens auf dem Balkan. Heute läßt sich sagen, daß die Wiener Besprechungen optimistische Hoffnungen rechtfertigen, was sich aus der aktiven Einschaltung der Außenminister Deutschlands und Italiens entnehmen läßt. Die Anwesenheit Ribbentrops und Cianos in Wien nennt der gestrige „Pester Lloyd" die Garantie für eine gerechte Ausgleichung der zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden Gegensätze. „Pesti Hirlap" schreibt, die Wiener Verhandlungen würden den letzten Rest der Friedensdiktate von 1919 für immer beseitigen. Die kommende Verständigung in Wien wird endlich den Begriff des Balkans als Hexenkessel und als Unruheherd auslöschen, und damit eine jahrhundertelange schwere Belastung von Europa nehmen, denn die Nichtbefriedung Südosteuropas war ein Hauptziel der englischen Politik, weil auf dieser Nichtbefriedung, in den ewigen nationalen und völkischen Gegensätzen der Balkanvölker untereinander und gegeneinander Englands Besitz beruhte. Das zeigte schon der Krimkrieg 1856, der russisch-türkische Krieg 1877/8 und zuletzt der Weltkrieg und die ihm nachfolgenden von England diktierten Grenzziehungen, die Gewalt und Haß und Unzufriedenheit der Balkanvölker verewigen sollten.

*

Mit der Kabinettsumbildung in Portugal hat sich, wie der Mailänder „Corriere della Sera" meldet, eine Rundfunkansprache des Ministerpräsidenten Salazar am Mittwoch befaßt. Der Ministerpräsident hat in ihr seinen entschlossenen Willen zur bedingungslosen Aufrechterhaltung der Neutralität Portugals wiederholt.

Zu der die portugiesische Oeffentlichkeit stark erregenden Azorenfrage erklärte Salazar: „In Europa werden sich noch viele Grenzen verändern, aber die Azoren und die kanarischen Inseln sind jahrhundertelanger Besitz Portugals und keiner Macht räumen wir dauernde oder vorübergehende Rechte ein."

Inzwischen sind, wie der „Corriere della Sera" meldet, Schiffe der britischen Mittelmeerflotte auch in in den Azorenhafen Angra eingelaufen.

Zwei englische Dampfer versenkt. Wie aus London gemeldet wird, wurden die beiden englischen 5000-Tonnen-Frachter „Brockwood" und „Severn Leigh" versenkt.

Statt Silber, künftig Nickelmünzen in Schweden. Die schwedische Regierung hat sich entschlossen, Scheidemünzen im Betrage von 2 Millionen Kronen in Nickel statt wie bisher in Silber herauszugeben.

Der Luftkrieg zermürbt Englands Nerven

Die Londoner über sieben Stunden im Luftschutzkeller — Sorgenvolle Betrachtungen der Londoner Presse

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 30. August.

„Die deutschen Luftangriffe auf London nehmen jedesmal, wenn neuer Alarm gegeben wird, an Umfang und Kraft zu" heißt es in einer der heutigen Meldungen über die Luftkämpfe über London, die andauernd das Hauptthema der neutralen Berichte bilden. Der Angriff in der Nacht zum Mittwoch war der dritte des gleichen Tages und der 17. seit Beginn des Krieges. Er war auch der längste, den die Londoner bis dahin erlebt hatten, denn er dauerte über sechs Stunden. Aber schon in der letzten Nacht wurde dieser Rekord gebrochen. Reuter meldet nämlich, daß die gestrigen Luftangriffe auf London genau sieben Stunden und zehn Minuten dauerten. Die Nacht wird als die ereignisreichste in der Geschichte des Londoner Nachtlebens bezeichnet. Der Fliegeralarm begann nämlich, bevor die Theater und Vergnügungsstätten zu Ende gespielt hatten, so daß das Publikum die Nacht in den Lokalen verbringen mußte. Als der Morgen graute, strömten die Theaterbesucher auf die Straßen. Es herrschte „eine krampfhafte Feststimmung", meldet ein Berichterstatter, der den Eindruck hatte, daß London auf einem Vulkan tanzt.

Auch die Londoner Presse beschäftigt sich ausführlich mit den Luftangriffen, spricht aber nicht mehr wie bisher von englischen Siegen und deutschen Niederlagen in der Luft. Das ist ja auch schwer möglich in Anbetracht der Tatsache, daß die deutschen Flieger ungehindert sieben Stunden lang London überfliegen und gleichzeitig militärische Ziele im ganzen übrigen England angreifen konnten, wie sie wollten. **„Der Zweck der deutschen Angriffe scheint zu sein", schreibt die „Times", „die Produktion der Nachtschicht und die Nachtruhe der Tagesarbeiter zu stören. Die verlorene Ruhe, die das Volk für die Arbeit und Kampf weniger tauglich macht, ist die wirkliche Gefahr. Alles, was getan werden kann, um die Fortsetzung der erforderlichen Arbeit während der Fliegerangriffe zu ermöglichen und um dem Arbeiter eine außergewöhnliche Ermüdung zu ersparen, muß unternommen werden."** Auch die übrigen Londoner Zeitungen verfolgen dieselben Gedankengänge.

„Die neuen Ziele der nächtlichen Angriffe sind unsere Nerven,"

schreibt „Daily Mail" und fährt fort: „Die Zivilbevölkerung Englands befindet sich jetzt in derselben Lage wie die Truppen, die eine Frontlinie halten. Das Schlafen soll unmöglich gemacht, die Nerven sollen angegriffen und das Gemüt der Zivilbevölkerung zermürbt werden. Wenn die Deutschen keine Bomben werfen," wollen sie die Moral des Volkes treffen. Was innerhalb der nächsten Wochen auch geschehen wird, wir dürfen mit unserem Schlaf unser Zivilgemüt nicht verlieren".

„Daily Telegraph" äußert ebenfalls, daß der Zweck der deutschen Angriffe ist „unsere Landesverteidigung und unsere Flieger bis aufs äußerste anzustrengen, unsere Industrie zu schwächen und das Produktionstempo zu unterbrechen, die Arbeiter ihrer Nachtruhe zu berauben, bis schließlich das Vertrauen und die Entschlossenheit des ganzen Volkes zermürbt wird. Hiergegen müssen wir alle ankämpfen. Jeder Mann und jede Frau müssen ihre Lebensgewohnheiten umstellen, müssen sich die größtmögliche Ruhe erhalten".

Die einstimmige Aufforderung der Londoner Presse an die Bevölkerung, sich gegen den Luftkrieg moralisch zur Wehr zu setzen, ist wohl auf höhere Anweisung erfolgt. Die Aufforderung an die Zivilbevölkerung, ihre Lebensgewohnheiten zu ändern, ist allerdings überflüssig. Die Umstellung des täglichen Lebens erfolgt notgedrungen ganz von selbst.

Für mehrere Schulen hat man Betten requiriert, damit die Kinder dort schlafen können. Die Leiter anderer Schulen haben die Lehrer angewiesen, Kinder, die während des Unterrichts schlafen, nicht zu stören. In den Londoner Warenhäusern wurden Massen von Feldbetten, Liegestühlen und Decken von Leuten gekauft, die in den Schutzräumen schlafen wollen. Auch der Verkehr muß sich der durch die Fliegerangriffe geschaffenen Lage anpassen.

Eine Aenderung des Signalsystems ist beabsichtigt. Bisher waren die gesamten 9 Millionen Bewohner Londons bei Fliegerangriffen alarmiert worden, auch wenn die Angriffe nur einem Vorort galten. Jetzt beabsichtigt man, London in Bezirke aufzuteilen, um die Warnungen bezirksweise geben zu können.

Das Luftalarmsystem Londons scheint übrigens nicht befriedigend funktioniert zu haben, wenigstens wird es verschiedentlich kritisiert. U. a. wird behauptet, daß Bomben abgeworfen wurden, nachdem das Signal „Gefahr vorüber" gegeben worden war. Endlich will man verschiedene Signale bei Massenangriffen und bei Angriff von einzelnen Flugzeugen geben. Der Innenminister hat in dieser Frage bereits Verhandlungen mit den Gewerkschaften aufgenommen. Die Arbeiter wollen, daß Fliegeralarm in jedem Fall gegeben wird, sobald sich die Bombenflugzeuge nähern, damit sich wenigstens ihre Familien in Sicherheit bringen können. Die Behörden wollen aber, daß die Industrieunternehmungen auch bei Alarm arbeiten, heißt es in einer Meldung. „Es ist nicht schwer, ein System mit Warnungen für jeden Bombenangriff zu schaffen, aber dadurch wird die Kriegsindustrie lahmgelegt, so daß England den Luftkrieg verliert und damit der Niederlage entgegengeht." Es scheint, daß man hier wie in allen anderen Fragen die Lösung in einem Kompromiß finden wird. Bei jedem Industrieunternehmen sollen besondere Luftwachen mit geübten Beobachtern fest angestellt werden. Diese Wachen sollen die Arbeiter in die Schutzräume führen, aber erst dann, wenn die Flugzeuge unmittelbar an die Betriebe herangekommen sind.

Churchill erlebt den Luftkrieg

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern**, 30. August.

Der meistverantwortliche Kriegstreiber Winston Churchill, der sich in letzter Zeit darin gefiel, im Zeichen eines Heckenschützen sich photographieren zu lassen, weilte, wie die englische Presse berichtet, am Mittwoch in Dover und soll bei dieser Gelegenheit Zeuge von erbitterten Luftkämpfen gewesen sein. Ob Churchill auch in Dover wieder in die Zwangslage kam, Deckung suchen zu müssen, wird nicht gesagt.

Eine Nacht in London

Erlebnisbericht eines neutralen Journalisten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Madrid**, 30. August.

Der Londoner Berichterstatter des Madrider Blattes „ABC", Louis Calvo, gibt einen anschaulichen Bericht der Londoner Nächte bei deutschen Angriffen. Seine Schilderung bleibt, was man sich vor Augen halten muß, hinter den Vorgängen der gegenwärtigen Durchschnittsnächte zurück, da er zufällig die ruhigste Nacht seit einer Woche beobachtete.

Calvo schreibt: „Während des Nachtessens heulten die Sirenen los. Ueberall erschreckte Aufschreie. Die Menschen rennen überstürzt von den Straßen in die Luftschutzkeller."

Calvo erzählt, daß er im Luftschutzkeller mit Freunden zusammen Kaffee trank und rauchte, weil der Alarm kein Ende nahm, die Nerven aber immer wieder rebellierten. Er erinnert sich, Motorengeräusch rechts und links, über sich, aber ebenso vor und hinter sich gehört zu haben. Das monotone Geräusch irritierte so sehr, daß man am liebsten zu schreien angefangen und den Volltreffer einer Bombe herbeigewünscht hätte, nur um eine Erleichterung hinsichtlich der erdrückenden Ohnmacht zu finden, stets dieses Geräusch hören zu müssen. Am Ende der Nervenkraft verläßt Calvo den Keller und sieht folgendes Straßenbild: „3 Uhr morgens stehen in Picadilly Menschengruppen in Portalen, Büroeingängen, Kaffees, Kinos und Theatern. Sie sind alle vom Alarm überrascht worden. Es ist kein Verkehr. Viele lagern in Untergrundbahnwagen, andere standen sich die Beine in den Leib. Alle erwarten das Ende des Alarms und die Stunden verrinnen. Die Motoren dröhnen, über dem Himmel zeigen sich Lichtbahnen, dann und wann hört man Bomben, die fallen. Alle sind zu Tode erschöpft. Ein Freund sagt zu Calvo: „Da die Deutschen zwei Minuten von hier starten, können sie sich den Luxus leisten, ihr Benzin zu vergeuden, lediglich mit der Absicht, das Nervensystem der Londoner zu ruinieren." „Bei Tagesgrauen werfe ich mich erschöpft ins Bett, doch kann ich nicht schlafen. Erst nach sechs Stunden ertönen die Schlußsirenen. Meine Wirtin, nervös, taucht zitternd und verstört aus dem Luftschutzkeller auf und redet Unzusammenhängendes daher. Sie meint, diese Angriffe wiederholen sich jede Nacht. In der Tat, die Sache war höchst erregend!"

Die englischen Heeresberichte aber, die ausführlich über die Bombardierung italienischer und deutscher Orte sprechen, melden, daß während der ganzen Nacht nur eine deutsche Maschine abgeschossen worden sei, und fügen hinzu, daß nur wenige Flugzeuge angegriffen hätten und auch weniger Bomben geworfen worden seien. Die englische Presse, die nur den offiziellen Bericht bringt, veranschaulicht ihren Lesern, die die Wahrheit erlebt haben, den Konflikt zwischen Wahrheit und Propaganda. Dieser Kontrast ist so groß, daß die Zeitungen den Lesern einen kleinen Teil der Wahrheit doch einräumen müssen. So schreibt der „Daily Telegraph" von der „furchtbaren deutschen Kraft" und bringt eine Karikatur eines Ehepaares, das vor Trümmern den Heeresbericht liest: „Es entstand nur unbedeutender Schaden."

Die meistgerauchte
5 Pf.-Cigarette
Deutschlands*)

ATIKAH 5Pf

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre überragende Güte!

Der Beginn der Wiener Besprechungen

Deutschland und Italien als Mittler zwischen Ungarn und Rumänien

dnb. **Wien**, 30. August.

Die Außenminister der Achse v. Ribbentrop und Graf Ciano hatten heute vormittag Besprechungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Czaky. Am Nachmittag wurden die Besprechungen mit dem rumänischen Außenminister Manoilescu aufgenommen.

Der Zweck der Unterredungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 30. August.

Mit welcher Herzlichkeit Graf Ciano bei seiner Ankunft in Wien empfangen worden ist, schildert der ständige publizistische Mitarbeiter Giovanni Ansaldo, der wie immer auch diesmal den italienischen Außenminister auf seinen Deutschlandreisen begleitet, in einem ausführlichen Sonderbericht im „Telegrafo". Ansaldo sagt, daß man zwar wisse, daß es stets, wenn Graf Ciano in Deutschland anlange, eine fühlbare Betätigung der deutsch-italienischen Verbundenheit gebe, dennoch hätten die italienischen Gäste diesmal den Eindruck und das Empfinden gehabt, von der Wiener Bevölkerung noch herzlicher als sonst empfangen worden zu sein. Wien habe mit seinen Zurufen im Namen ganz Deutschlands den im Mittelmeer und im Somaliland siegreichen Bundesgenossen, der im Begriff stehe, neue Aktionen vorzubereiten, die für das Schicksal des britischen Empire entscheidend sein werden, begrüßt.

Ueber die Besprechungen selbst, die Graf Ciano in Wien mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop und den Außenministern Ungarns und Rumäniens führt, stimmen die Kommentare der heutigen italienischen Presse darin überein, daß es sich bei der Stellungnahme der Achsenmächte in den zwischen Ungarn und Rumänien schwebenden Verhandlungen, wie „Giornale d'Italia" schreibt, nicht um einen Schiedsspruch oder um eine Vermittlung irgendwelcher Art handelt oder, wie „Popolo d'Italia" erklärt, auch nicht um einen Ersatz des Versailler Diktats im Donauraum oder um einen neuen Urteilsspruch.

Es handle sich vielmehr darum, den ungarischen und rumänischen Unterhändlern die Möglichkeit zu geben, die Lösung der zwischen ihnen bestehenden Probleme in den großen Rahmen der konstruktiven Friedenspolitik einzubauen, die das falsche und willkürliche System des Versailler Diktats ersetzen müsse. Eine gerechte Lösung, so meint „Popolo di Roma", liege ebenso im Interesse Rumäniens, dessen produktive Kräfte der Garantie stabiler und unumstrittener Grenzen bedürfen, wie im Interesse Ungarns, für dessen inneren Bestand das Vorhandensein einer Irredenta immer eine starke Schwächung bedeuten würde.

Das neue Wehrpflichtgesetz der USA

Aufstellung eines 900000-Mann-Heeres — Einjährige Dienstzeit

dnb. **Washington**, 30. August.

Das vom Bundessenat angenommene Militärdienstgesetz sieht in der gegenwärtigen, noch vom Repräsentantenhaus auszuarbeitenden Form vor:

1. **Die Registrierung aller Männer einschließlich der in den Vereinigten Staaten lebenden Ausländer im Alter zwischen 21 und 31 Jahren.**
2. Die Dienstpflicht sämtlicher in diese Gruppe fallenden USA-Bürger und der um ihre Einbürgerung nachgekommenen Ausländer, wobei die Auswahl durch Los getroffen wird.
3. Eine Maximalstärke des USA-Heeres in Friedenszeiten von 900000 Mann, die nicht außerhalb der westlichen Hemisphäre verwendet werden würden, ausgenommen in Besitzungen der Vereinigten Staaten, darunter den Philippinen.
4. Die einjährige Ausbildung aller Eingezogenen.
5. Besoldung nach regulärem Sold-System.
6. Die Einreihung der Ausgebildeten in die 10jährige Heeresreserve.

Ausgenommen und untauglich Befundene sowie Geistliche. Zurückgestellt werden können Versorger von Familien sowie Personen, deren Beschäftigung im Interesse der Volksgesundheit oder der nationalen Sicherheit liegt, darunter die Arbeiter der Rüstungsindustrie. Erwiesene Militärdienstverweigerer aus religiösen Gründen sind für andere öffentliche Dienstleistungen meldepflichtig.

Das Gesetz läuft, falls es nicht verlängert wird, bis zum 15. Mai 1945. Es gestattet dem Präsidenten u. a., wehrpflichtige Fabrikanlagen, deren Eigentümer mit dem Kriegsministerium uneins sind, zu beschlagnahmen. Dienstverweigerern droht eine Höchststrafe von fünf Jahren Gefängnis oder Geldstrafe in Höhe von 10000 Dollar. Die Arbeiter sind angewiesen, die Dienstzeit ihrer Angestellten als Urlaub zu werten.

Neue Stützpunkte am Panamakanal

dnb. **Washington**, 30. Aug.

Wie man in Kongreßkreisen erfährt, plant die Regierung der Vereinigten Staaten den Erwerb von Land für die Anlage von Luft- und Flottenstützpunkten zur Verteidigung des Panamakanals sowohl am Atlantischen, wie auch am Pazifischen Ozean. Armee und Flotte sind besonders interessiert an der Errichtung von solchen Stützpunkten auf den Kokos-Inseln, die Costarica gehören und auf den Galapagos-Inseln, die Ecuador besitzt.

Sie hat Glück gehabt!

Die leichtfertige Fahrt der „American Legion" durch minenverseuchtes Gebiet

dnb. **Stockholm**, 30. August.

Ueber die Haltung der nordamerikanischen Regierung im Falle der „American Legion" äußert sich die ehemalige nordamerikanische Gesandtin in Oslo, Mrs. Harriman, sehr ablehnend. Nach der Ankunft des nordamerikanischen Dampfers in Neuyork erklärte diese nordamerikanische Diplomatin Pressevertretern gegenüber, daß die Stimmung an Bord des Schiffes nahezu panikartig gewesen sei. Der Kapitän hatte die Fahrgäste nicht von der Tragweite der dem Dampfer drohenden Gefahren informiert. Viele Fahrgäste wußten dennoch, daß die „American Legion" schwere Minenfelder zu durchkreuzen hätte, und das, wie nunmehr feststeht, während eines Sturmes, der 30 Stunden lang tobte.

Die Mitteilungen über den deutsch-nordamerikanischen Notenaustausch betr. die Route der „American Legion" erfuhren die völlig verängstigten Fahrgäste erst durch Radiomitteilungen, die sie in ihren transportablen Apparaten auffingen. Die meisten Passagiere weigerten sich daraufhin, in ihren Kabinen zu schlafen und liefen sich, eingehüllt in Schwimmwesten und andere Rettungsapparate, nachts auf Oberdeck, um jederzeit in der Lage zu sein, von diesem Deck aus einen Kopfsprung ins Wasser zu machen.

Der Kapitän soll später geäußert haben, daß bei dem schweren Seegang eine Rettungsarbeit wahrscheinlich hoffnungslos gewesen wäre, falls der Dampfer auf eine Mine gelaufen wäre.

Schwere Explosion in Bologna

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Bologna**, 30. August.

Am Donnerstagnachmittag um 3.15 Uhr ereignete sich in einem Großbetrieb eine Explosion, die zur Zerstörung einiger Hallen führte. Man beklagt 4 Tote und zahlreiche in der Mehrzahl leichtere Verletzte. Der Herzog von Bergamo, der Präfekt, der Armeekommandant, der Vertreter der Partei und der Polizeipräsident haben sich an die Unglücksstelle begeben. Die Feuerwehr, das Rote Kreuz und Truppenabteilungen haben sich sofort um die Bergung der Verwundeten bemüht.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für [illegible] Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart; Handel: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und [illegible] i. V. Dr. F. W. Koch. Sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode u. Co. Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

MARCHIVUM

„Sofortige Friedensverhandlungen mit Deutschland"

Eine Forderung General Hertzogs im südafrikanischen Parlament

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 30. August.

Einer Agenturmeldung aus Kapstadt zufolge, verantwortete der frühere südafrikanische Ministerpräsident General Hertzog im Parlament sofortige Friedensverhandlungen mit Deutschland und Italien, weil England den Krieg nur „im Gefühl der Verzweiflung" fortsetze und eine richtige Betrachtung der militärischen Lage beweise, daß der Krieg hoffnungslos verloren sei und Südafrika schleunigst aus den Reihen der Kriegführenden ausscheiden solle. Nur ein rascher Friedensschluß könne die Südafrikanische Union vor Unheil bewahren. „In Land", so fuhr General Hertzog fort, „ist die Ueberlegenheit Deutschlands über jeden Zweifel erhaben, und in der Luft hat sich Deutschland täglich als Englands Meister gezeigt. Auf und unter dem Wasser hat Deutschland bewiesen, daß es vor Großbritannien keine Angst haben braucht.

General Hertzog wurde daraufhin von dem englandhörigen Premier Smuts heftig angegriffen, der erklärte, die Union werde ihre Freunde nicht im Stich lassen und könne eigene Sicherheit nur durch einen endlichen Sieg erhoffen. (!)

Churchill möchte Frankreichs Kolonien!

„Wirtschaftlicher Schutz" nach berühmtem Muster! – Die Vorgänge im Tschad-Gebiet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 30. August.

Das Schreiben Winston Churchills an den von einem französischen Gericht zum Tode verurteilten Emigrantengeneral de Gaulle, in dem er erklärt, England werde seinen wirtschaftlichen Schutz auf die französischen überseeischen Gebiete ausdehnen, die sich auf England stützen, hat, wie aus Vichy gemeldet wird, die dortigen französischen Behörden aufs stärkste erregt. Man erinnert daran, daß am 16. Juni die englische Regierung der damaligen Regierung Reynaud vorgeschlagen hatte, das englische und das französische Imperium miteinander zu verschmelzen, um so in den Besitz des französischen Kolonialreiches zu gelangen. Man glaubt, daß die britische Regierung mit dem Schreiben Winston Churchills an de Gaulle zu einem neuen Vorstoß gegen einzelne französische Kolonien ausholen will. In diesem Zusammenhang wird von Seiten der französischen Regierung bestätigt, daß es im französischen Tschadgebiet de Gaulle gelungen ist, Einfluß zu gewinnen. In einer offiziellen Mitteilung heißt es, die französische Regierung habe unverzüglich alle notwendigen Schritte eingeleitet. Worin diese Schritte bestehen, wird nicht gesagt. Es ist anzunehmen, daß es sich jedenfalls um die Entsetzung der rebellierenden Franzosen, die von den britischen Handlangern hinters Licht geführt wurden, handelt.

Oberleutnant Wicks 22. Luftsieg

Neben Major Mölders Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger

Von Kriegsberichter Erwin Kirchof

dnb An der Küste, 30. Aug. (PK.)

Gerade als die Abendnachrichten durchkamen und noch der OKW-Bericht des vergangenen Tages noch einmal wiederholt wurde, kletterte Oberleutnant Wick aus seiner Maschine. War das ein Jubel, eine Freude! Wie die Wiesel rannten die Männer vom Bodenpersonal zu dem beliebten Jagdflieger. Auch die mitgelandeten Jäger, Offiziere und Unteroffiziere stürmten zu Wick. Viele Hände preßten die des erfolgreichen Fliegers. Im Galopp jagten dann die Gratulanten mit ihrem großen Kameraden zum Gruppengefechtsstand. Sie kamen gerade noch zurecht:

„... das Jagdgeschwader Richthofen hat in den gestrigen Kämpfen den 200. Abschuß überschritten. Oberleutnant Wick erzielte seinen 19. und 20. Luftsieg ..." meldete der Rundfunk.

Einen Augenblick war es ganz still. Alle Augen starrten Wick an. Da meinte der Oberleutnant ganz ruhig: „Meine Herren, Sie sind falsch unterrichtet. Alles überholt. Heute nachmittag habe ich meinen 21. und 22. Abschuß getötet".

Wieder brach Wick einen stürmischen Gratulationssegen über sich ergehen lassen. Seine Kameraden sind vor Begeisterung kaum zu bändigen.

Oberleutnant Wick ist bei allen seinen, in ihrer Art einzig dastehenden Siegen der alte geblieben. Kein überheblicher Stolz hat von ihm Besitz ergriffen.

Als er mir von seinem ersten Luftkampf erzählte, erklärte er freimütig, daß er damals sehr erregt gewesen und vor dem Schußwechsel mit den vier Franzosen „wie ein Mann" gestürmt wäre. „Ja, die ersten Luftkämpfe sind schon eine recht „schwupprige" Angelegenheit", betont er nochmals. „Sie peitschen die Nerven auf und bringen das hitzige Gehirn willkommen durcheinander. Verständlich! Wir sind ja nur Menschen! Schon nach dem ersten Abschuß war ich bedeutend ruhiger. Ganz klar arbeiteten die Gedanken, und Hände und Füße führten blitzschnell aus, was der Kopf noch schneller befahl. So kam ich auch zu den vier Abschüssen in dem einen Luftgefecht. Damals sah es verdammt böse aus. Dreißig Franzosen mit besonders guten Maschinen vom Typ Curtiß griffen uns vier Deutsche an. Ihnen schien die Beute sicher. Wir hatten zwar mächtig Dampf, aber wir haben dennoch gekämpft, wie man nur kämpfen kann. Durch geschicktes Kurven und manchen Kunstrick, den die phantastische Schnelligkeit und Wendigkeit der Messerschmitt zuläßt, konnte ich nacheinander vier „Curtisse" brennend zu Boden schicken. Einem anderen Kameraden gelang es noch, eine fünfte abzuschießen." Das war übrigens kein Zufallserfolg, den Wick damals erzielte. In der ersten großen Luftschlacht über dem Kanal — endlich wieder am Feind, wie er sagt — überwand er in erbitterten Kämpfen drei Spitfires und schickte sie ebenso wie seine Gegner vorher brennend in den Tod. An diesem Tage konnte Oberleutnant Wick seinen 18. Luftsieg feiern. Vom Kommandeur angefangen bis zum jüngsten Flieger war man schon überzeugt, daß es sich nur noch um Tage, vielleicht um Stunden handeln konnte, bis ihr „Exverte" seinen 20. Gegner herunterholte. Wick hat unterdessen mit seinen Kameraden, unter denen auch einige mit 10, 14 und 15 Abschüssen sind, noch manchen Tag vergebens warten müssen.

Er flog wieder einmal mit seiner Staffel Begleitschutz für zwei Kampfverbände. Ganz dicht klebten die „Mes" an ihren bombenschweren großen Brüdern, bereit, jeden Angriff abzuwehren. Portsmouth, Englands stärkster Kriegshafen, war schon zu sehen, aber Oberleutnant Wick hatte noch keine Feindberührung. Er verdrehte sich fast den Kopf nach allen Himmelsrichtungen und stellte fest, daß in verschiedenen Höhen Luftkämpfe im Gange waren, aber an die gefürchtete Richthofen-Gruppe sich heute wieder keiner ranzuwagen schien.

Die Bomber haben schon längst ihren Auftrag erfüllt, befinden sich auf dem Heimflug, da sieht der Oberleutnant, wie sieben „Hurricanes" in schulmäßigem Angriff auf die Messerschmitt losjagen. Doch noch sind sie nicht an seinen Schwarm heran, greifen auch nicht die Kampfmaschinen an, die er zu schützen hat. Er muß also abwarten. Aber was heißt abwarten. Hinter seinem „Katschmarek" sitzt plötzlich in verteufelt guter Schußposition eine „Hurricane". Schon feuert der Brite aus allen Rohren — wenn auch aus sehr großer Entfernung. Da greift Wick ein. Mit Höchstgeschwindigkeit arbeitet er sich innerhalb von Sekunden an den Tommy heran, bringt nach bewährter Taktik seine „109" in die erfolgversprechende Schußrichtung und drückt auf alle Knöpfe. Als grell leuchtende Fackel stürzt der Engländer ab. Deutlich kann Wick jetzt sehen, wie sich sein Rottenflieger umdreht und dann erleichtert aufatmet. „Danke, Herr Oberleutnant, danke", hört er gleich darauf durch den Funkspruch. Das war der 21. Abschuß. Zwei Minuten später purzelt der zweite Brite. „Der Bursche muß noch ein Anfänger sein", sagte Wick. „Fast war er aus meinem Schußbereich. Aber da machte er eine Dummheit, die ihm sein Leben kostete."

So einfach und bescheiden Oberleutnant Wick seine Luftsiege auch darstellt, wir wissen, was dazu gehört, in den heutigen ungeheuer schnellen, mörderischen Luftkämpfen 22 Gegner niederzuringen. Was es für eine Leistung ist, in 10 Feindberührungen 22 Abschüsse zu erzielen, begreift man, wenn man bewertet, daß Oberleutnant Wick erst seit dem „Feldzug im Westen" eingesetzt ist.

Wenn heute Oberleutnant Wick neben Major Mölders Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger ist, so verdankt er einen großen Teil seines Könnens und seiner Erfahrungen — wie er selbst sagt — diesem besten deutschen Jagdflieger dieses Krieges.

„Als ich zur 1. Staffel des Jagdgeschwaders kam — als junger Leutnant — war ich", so erzählt Wick „wie man bei uns so schön sagt, „letzter Dreck in der Firma". Major Mölders, Träger des Goldenen Spanienkreuzes mit Brillanten, damals schon „Ali der Affe", formte mich zu dem, was ich bin. Unermüdlich schulte uns Mölders, übte mit uns durch seine reichen Erfahrungen unterstützt, Luftkämpfe, wie sie in der Praxis sind. Als ich nach vier Monaten „Katschmarek"-Zeit so weit war, gab er mir einige Chancen — ließ mich ran. Ich habe sie genützt und bin zeitlebens Major Mölders dankbar dafür."

Das ist wieder typisch Wick! Eine stolze Gewißheit: so wie er sind viele deutsche Flieger.

Mit Minensuchern und Vorpostenbooten

Ein Minensuchgerät wird ausgebracht. Dieses Gerät ist so konstruiert, daß es seitlich des Schiffes schwimmt und vermittels einer Scheibenvorrichtung die Ankerleine von Minen durchschneidet, so daß diese beim Hochkommen abgeschossen werden können. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Das Ende eines Britenbombers in Turin

(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Deutsches Kampfflugzeug bei Nacht über der englischen Küste

(PK. Trotus, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Die Kanzelscheiben der Kampfmaschinen werden blitzblank geputzt, bevor zu neuem Flug gegen England gestartet wird. (PK. Wanderer, PBZ., Zander-Multiplex-K.)

Erster Bildbericht vom Luftangriff auf Portsmouth

(PK. Alzentio, Zander-Multiplex-K.)

Sperrfeuer vor der holländischen Westküste

Flakgeschütz einer deutschen Marine-Artilleriebatterie. (PK. Bächler, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Sie fliegen gegen England

(PK. Heidrich, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Indien als englisches Waffenarsenal

Verlegung der englischen Rüstungsindustrie nach Indien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 28. August.

Zur Zeit ist eine englische Sonderkommission auf dem Wege nach Indien, deren Aufgabe es sein soll, die dortige Munitionserzeugung zu steigern. In nationalindischen Kreisen sieht man diese Ankündigung als einen Versuch Englands auf, einen Teil der Rüstungsindustrie des britischen Weltreiches nach Indien zu verlegen, da man sich verhältnismäßig sicher vor Luftangriffen glaubt und außerdem über sehr billige Arbeitskräfte verfügt.

Im Verlauf einer Indienaussprache des englischen Oberhauses erklärte Lord Strabolgi u. a.:

„Allein Indien könnte die Italiener wieder aus Afrika vertreiben,

wenn alle seine wehrfähigen Männer mobilisiert und bewaffnet würden. Angesichts dieses ungeheuren Reservoirs kampffähiger Männer und wirtschaftlicher Möglichkeiten, ist die Vorstellung einfach lächerlich, daß die Italiener Ostafrika beherrschen und uns von dort aus bedrohen sollen!"

Der ausdrückliche Hinweis dieser Bemerkung Strabolgis auf Ostafrika läßt die englische Befürchtung erkennen, daß nach der raschen Eroberung des Somali-Landes durch Italien den Engländern die Verteidigung Aegyptens und Kenias nicht mehr als sicher erscheint. Im übrigen ist es kennzeichnend für die englische Einstellung, daß man sich für die Aufrechterhaltung der englischen Herrschaft in Afrika Inder in ausreichender Zahl kaufen zu können glaubt.

Es gärt in Indien

Die Engländer verstärken den politischen Terror

+ Mailand, 29. August.

„Corriere della Sera" meldet aus Kabul: Die Lage in Indien verschlechtert sich von Tag zu Tag. Eine lebhafte Erregung sei unter den Industriearbeitern zu bemerken. Etwa 15 000 Arbeiter seien in Kalkutta in den Streik getreten. In Bombay und Delhi sowie in anderen Städten habe man den Generalstreik ausgerufen. In Kalkutta habe die englische Polizei sehr viele nationale Vorkämpfer verhaftet und im ganzen Lande seien die Gefängnisse mit politisch verdächtigen Personen überfüllt.

Weiter wird aus Hongkong berichtet, daß die Seeverbindung zwischen der britischen Besitzung und Französisch-Indochina vollständig unterbrochen sei. Zwei englische Dampfer, die von Hongkong in Richtung nach Saigon ausgelaufen waren, mußten zurückkehren.

Der Polizeipräfekt von Marseille seines Amtes enthoben. Der Polizeikommissar von Marseille Monnié ist seines Amtes enthoben worden. Die Enthebung soll nach den Marseiller Blättern mit der neuerdings steigenden Kriminalität in Marseille zusammenhängen.

Auflösung des australischen Parlaments. Der Generalgouverneur von Australien gab die Auflösung des australischen Parlaments bekannt. Die Neuwahlen finden am 21. September statt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* **Mannheim**, 30. August.

Sonnenuntergang 19.54 Mondaufgang 2.37
Sonnenaufgang (31. 8.) 6.08 Monduntergang 18.09

Wenn man auf der Straßenkreuzung bremst

Polizeibericht vom 30. August 1940

Gestern nachmittag gegen 18.30 Uhr erlitt ein 16 Jahre alter Volksschüler bei der Fahrt auf einem Fahrrad über die Bismarckstraße dadurch einen Verkehrsunfall, daß er auf der Straßenkreuzung L 12/L 15 plötzlich bremste, wobei er vom Fahrrad auf die Straße stürzte und von einem vom Kaiserring kommenden durch die Bismarckstraße fahrenden Personenkraftwagen überfahren wurde und sich verschiedene Verletzungen zuzog. Die Schuld an dem Verkehrsunfall trifft den Verletzten, da er dem auf einer Hauptverkehrsstraße fahrenden Pkw. die Vorfahrt nicht einräumte.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Lauf des gestrigen Tages ereigneten, entstand nur Sachschaden.

20 Verkehrsteilnehmer wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden an zwei Kraftfahrzeugführer Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung wurden zwei Personen zur Anzeige gebracht.

Amtsrat i. R. Emil Diebold †

Nach langem schweren Leiden verstarb am gestrigen Donnerstag im Alter von 71 Jahren Amtsrat i. R. Emil Diebold.

Diebold wurde am 7. November 1869 in Heidelberg geboren, war zuerst im badischen Staatsdienst und dann bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim tätig. Am 11. Juni 1888 trat er in den Dienst der hiesigen Stadtgemeinde und zwar war er zuerst bei der damaligen Armenkommission, dem heutigen Fürsorgeamt, tätig. Am 1. November 1893 erfolgte seine Uebernahme in das Sekretariat des Oberbürgermeisters. Am 1. Januar 1897 wurde Diebold zum Stadtsekretär ernannt, und im Juli 1906 erhielt Diebold den Titel eines Oberstadtsekretärs. Wenige Monate später, am 7. Juni 1907, wurde Diebold auch zum ersten Ratschreiber ernannt. Als im Jahre 1907 aus Anlaß des 300jährigen Stadtjubiläums der Stadt Mannheim die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gewordene große Kunst- und Gartenbauausstellung veranstaltet wurde, erwarb sich Diebold unter dem damaligen Oberbürgermeister Beck große Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung der mit der Ausstellung zusammenhängenden Festlichkeiten und Kongresse. Am 7. November 1914 konnte Diebold sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Als während des Weltkrieges in Mannheim der sogenannte Kommunalverband eingerichtet wurde, unterstand Diebold die Lebensmittelversorgung, für deren Verbesserung er sich, soweit es in seiner Macht lag, mit allen Kräften einsetzte und auf welchem Gebiet er sich ebenfalls große Verdienste erwarb. Ein hartnäckiges Leiden, das ihm schon lange zu schaffen machte, zwang Diebold, dem am 7. November 1918 der Titel eines Amtsrates verliehen wurde, schon im Jahre 1924 aus den Diensten der städtischen Hauptverwaltung auszuscheiden und in den Ruhestand zu treten. Nach einem arbeitsreichen Leben und einer erfolgreichen Verwaltungslaufbahn durfte er sich volle 16 Jahre des verdienten Ruhestandes erfreuen. Mit Diebold ist ein überaus fleißiger und hervorragender Beamter ins Grab gesunken, der sich unter seinen Berufskameraden großer Beliebtheit erfreute.

Die braunen Glücksmänner kommen!

Die Reichslotterie der NSDAP für Nationale Arbeit beginnt am 31. August 1940. Zur Auslosung gelangen mit sofortigem Gewinnentscheid in 6 Reihen 1 310 003 Gewinne und 618 Prämien. Die Lose sind im Straßenverkauf zu 50 Pfg. zu haben.

Marmelade und Zucker

Die neue Reichskarte

Mit den Lebensmittelkarten für die 14. Zuteilungsperiode vom 26. August bis 22. September 1940 ist auch eine neue Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) zur Ausgabe gelangt, die bis zum 12. Januar 1941 Gültigkeit hat. Es wird darauf hingewiesen, daß es wohl möglich ist, auf diese Karte bereits jetzt Zucker zu beziehen, daß jedoch die Abgabe von Marmelade nur zu den auf den Einzelabschnitten angegebenen Zeiten, also beginnend mit dem 21. Oktober 1940 zulässig ist. Demgemäß dürfen die Verteiler die Bestellscheine für Marmelade auch erst eine Woche vor Beginn der betreffenden Zuteilungsperiode zusammen mit den Bestellscheinen die übrigen Lebensmittelkarten entgegennehmen, den Bestellschein 16 also erst Mitte Oktober, die Bestellscheine 17 und 18 weitere vier bzw. acht Wochen später. Soweit die Verteiler unzulässigerweise solche Bestellscheine schon entgegengenommen haben, sind sie ihren Kunden für die spätere Lieferung der Marmelade verantwortlich; sie müssen diese Bestellscheine, die ihnen das Ernährungsamt vorläufig nicht abnimmt, also sorgfältig verwahren.

Wer dagegen an Stelle von Marmelade Zucker beziehen will, weil er den Zucker für Einmachzwecke braucht, kann bereits jetzt alle drei Bestellscheine für Zucker beim Verteiler abgeben, und den gesamten Zucker darauf auch jetzt schon beziehen. Selbstverständlich kann man mit der Abgabe der Bestellscheine für Zucker auch bis zum Beginn der betreffenden Zuteilungsperiode warten. Es empfiehlt sich überhaupt, von der Möglichkeit, an Stelle von Marmelade Zucker beziehen zu können, nur dann Gebrauch zu machen, wenn das dafür erforderliche Obst zur Verfügung steht oder mit Sicherheit zu erwarten ist. Verbraucher, die statt Marmelade Zucker beziehen und dann aus irgendwelchen Gründen kein Obst einkochen, können unter keinen Umständen damit rechnen, vor dem 12. Januar 1941, dem Ablauf der Marmeladekarte neben dem ihnen gelieferten Zucker auch noch Brotaufstrichmittel zu erhalten.

** **Konstanzer Malergruppe im Kunstverein.** Der Mannheimer Kunstverein eröffnet nach der Sommerpause die Reihe seiner Ausstellungen am Sonntag, dem 1. September, mit Werken der Konstanzer Malergruppe 1938. Sepp Biehler, Elisabeth und Fritz Mühlenweg, Alex Rihm und Werner Rohland zeigen Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Scherenschnitte, die zusammen ein geschlossenes Bild von dem gegenwärtigen Kunstschaffen der regen Konstanzer Gruppe geben.

Im Scheinwerfer:

Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges in der Oberstadt

Gedankengänge im ehemaligen Baumgarten

Wer das Glück hat — genau gesagt: hatte —, in dem seit kurzem der allgemeinen erholenden Benützung freigegebenen fertigen Teil der zur Grünanlage der südöstlichen Oberstadt gewandelten ehemaligen Lauerschen Gärten auf einer der dunkelgrünen oder elfenbeinfarbigen Ruhebänke ein beschauliches Stündlein den nicht übermäßig häufigen und wärmenden Strahlen der Augustsonne sich auszusetzen, dem drängen sich — sofern er der Mannheimer Großvatergeneration angehört — unwillkürlich allerlei Gedanken auf über den Wandel der Zeiten.

Er sieht sich im Geiste zurückversetzt in das vornehm-abgeschlossene Kleinstadtmilieu Mannheims, wie es äußerlich hauptsächlich im südöstlichen Viertel der Innenstadt, entlang der einstigen vom Schloß bis zum Bahnhof gelegenen Baumschulgärten in Erscheinung trat. Die dortigen Gebäudefluchten waren unterbrochen von größeren und kleineren Gartenanlagen, als deren ansehnlichste zwei aneinandergrenzende Grundstücke: die Lauerschen Gärten, angesprochen und von einer alteingesessenen Patrizierfamilie bewohnt wurden. Obwohl die Lauergärten stets von einer dichten Strauchwerkhecke hinter einem Eisengitter umschlossen waren, die jedem Unbefugten den Einblick wehrte, konnte man doch zur kahlen Winterszeit die damalige Gartenkunst: ein Wasserbecken mit Springbrunnen inmitten prächtiger Bäume, Blumenbeeten und Buschsträuchern wahrnehmen. Ein zweigeschossiges Gartenhaus aus solidem Fachwerk und braunen Holzveranden an der südlichen Gartenseite stand in auffallendem Gegensatz zum Hauptschmuckstück des Besitztums: einer trutzigen, efeuumsponnenen Bastion aus rotem Sandstein, einem Ueberrest der Festung Mannheim. Zwei Ecktürmchen und ein Wachturm gehörten einer späteren Bauperiode an. An der nordwestlichen Ecke des Grundstücks stand das Herrenhaus im Villenstil der Gründerzeit. Wo einstmals kurpfälzische Wachposten mit der Hakenbüchse bewehrt, die Festungsmauer entlang schritten, trafen sich ausgangs des vorigen Jahrhunderts, die Spitzen der Mannheimer Gesellschaft zu familienfestlichen Veranstaltungen.

Mit der Zeit, die das Antlitz der östlichen Oberstadt grundlegend veränderte, wechselten auch die Besitzer der Lauerschen Gärten, nicht zuletzt auch die Ziele einer weitsichtigen und großzügigen Stadtverwaltung, unter deren Leitung das bekannte Wort sich prägte: „Mannheim muß noch schöner werden!" In Verwirklichung dieses Grundsatzes erwarb die Stadt die Lauergärten als einen Teil ihres Strebens, durch Grünanlagen das steinerne Antlitz der Quadrate zu mildern und deren Geschlossenheit schmuckhaft aufzulockern. Einer provisorischen gärtnerischen Umgestaltung eines Teiles der Lauerschen Grundstücke sollte im verflossenen Jahr die endgültige Erstellung des Ganzen als neuzeitliche Grünanlage folgen.

Die Zeitverhältnisse bedingten die Unterbrechung der Arbeiten. Der fertige Teil mit der steinplattenbelegten Terrasse an der südöstlichen Ecke, von der zwei breite Treppen zur großen Rasenfläche mit der westlich angrenzenden Bastion, nicht zuletzt jedoch der herrliche Blumenflor des unvollendeten Teils an der Westseite läßt jetzt schon erkennen, daß die Gesamtanlage ein natürliches Schmuckwerk ersten Ranges zu werden verspricht, eine öffentliche Anlage, die sich unserem Friedrichsplatz, den Anlagen vor der Heidelberger Straße, dem Horst-Wessel-Platz und anderen schmuckpflanzlichen Stätten würdig zur Seite stellen darf. Diese Aussicht läßt über den gegenwärtigen Zustand der Zerstörung des in der Bearbeitung unterbrochenen restlichen Teils der ehemaligen Lauergärten tröstlich hinwegsehen.

Gür.

Wichtige neue Schnellzüge ab September

Hamburg — Mannheim — Basel
Heidelberg—Mannheim —Saarpfalz

Noch für den derzeit-laufenden Fahrplanabschnitt, also vor Eintritt des Winterdienstabschnittes ab 6. Oktober, bringt die Reichsbahn mit alsbaldiger Wirkung vom 31. August und 1. September ab wesentliche Verkehrsverbesserungen für den Oberrhein und die Saarpfalz, die sich infolge der Aufschlußvergrößerungen sehr weitreichend fühlbar machen werden. Es werden dadurch neben den unmittelbaren Laufstrecken dieser neuen Züge auch die verschiedenen Zweiglinien mit dem Schwarzwald, dem Bodensee sowie mit dem Rheinland gut mit neuen Möglichkeiten bedient, die vor allem als Entlastung bisher gebotener Züge dienen können. Die Letztere gilt vor allem für die reine Oberrheinlinie Frankfurt-Basel, wo einmal die stark benützten Berliner und weiter die Rheinlandzüge eine Erleichterung vertragen können.

Die neuen Verbesserungen umfassen folgende Verbindungen:

Hamburg — Mannheim — Karlsruhe — Basel D 75/D 76 als Tageszüge am Oberrhein und Nachtzüge nördlich Frankfurt Basel ab 14.50, Freiburg ab 15.43 (vom Höllental, Feldberg an 15.21), Offenburg ab 16.46 (von Konstanz, Schwarzwaldbahn an 15.50), Karlsruhe ab 18.09 (vom Murgtal an 17.21, von Linz—Stuttgart—Pforzheim an 17.44), Mannheim ab 19.08 (vom Neckar, Heidelberg an 18.24), Frankfurt an 20.30, Hamburg an 6.14, umgekehrt Hamburg ab 23.43, Frankfurt ab 9.27, Mannheim an 10.54 (nach Heidelberg, Neckartal ab 11.25), Karlsruhe an 12.06 (nach Pforzheim, Stuttgart ab 13.18 und 14.14, nach Murgtal, Freudenstadt ab 12.42), Offenburg an 13.32 (nach Schwarzwaldbahn, Konstanz ab 15.00), Freiburg an 14.38 (nach Höllental-Feldberg ab 16.05), Basel an 15.56. — In Mannheim ist der ausgezeichnete Uebergang mit den rheinischen Schnellzügen D 205, Mannheim ab 19.11 über Niedbahn, Mainz, nach Köln, Essen und umgekehrt von Essen, Köln, Mainz mit D 204, Mannheim an 11.02, so daß sich hier sehr günstige Tagesfahrten Basel—Mannheim—Niederrhein-Westfalen und zurück ergeben, eine sehr wesentliche Bereicherung.

Wieder Eilzüge im badischen Unterland

Mannheim — Heidelberg — Karlsruhe

Das Gebiet des Oberrheins entbehrt unter den derzeitigen Umständen der Eilzüge, die gerade für die langgestreckte Tiefebene wie auch für den Städteverkehr Karlsruhe—Mannheim—Heidelberg sowie Karlsruhe—Stuttgart sehr günstig ausgebildet waren. Ein kleiner aber in seiner geographischen wie zeitlichen Lage und auch durch seine Anschlußmöglichkeiten beachtlicher Anfang wird mit dem badischen Unterland gemacht, wenn binnen weniger Wochen der Winterdienstabschnitt auf Oktoberbeginn einsetzt. Da werden zwischen Karlsruhe und Heidelberg die geschickt liegenden Eilzüge 99 und 100 wiederkehren, in Frühvormittagsfahrt von Karlsruhe nach Heidelberg, in Abendfahrt umgekehrt. Es handelt sich um die Züge Karlsruhe ab 8.30 Uhr, Durlach ab 8.37, Bruchsal ab 8.58, Heidelberg an 9.19 Uhr, und umgekehrt Heidelberg ab 21.25 Uhr, Bruchsal an 21.50, Durlach an 22.12, Karlsruhe an 22.20 Uhr.

Durch zahlreiche ausgezeichnete Anschlußmöglichkeiten über Nah- und Fernstrecken kommt dieser Verbesserung eine weittragende Bedeutung zu. Mannheim ist durch Sofortanschlüsse in Heidelberg bedient (Heidelberg ab 9.31, Mannheim an 9.50, Mannheim ab 20.40, Heidelberg an 21.11). Sehr günstig ist in Heidelberg der direkte Uebergang mit den Schnellzügen D 111 Homburg—Würzburg—Hof, Heidelberg ab 9.28, Würzburg an 12.31, hier Uebergang auf D 12 Stuttgart—Berlin, umgekehrt D 112 Hof—Homburg, Würzburg ab 17.45 (Uebergang von D 12 Berlin—Stuttgart), Heidelberg an 20.57. Ferner ist in Richtung nach Heidelberg—Stuttgart (an 5.45) angeschlossen, entweder mit Uebergang in Bruchsal oder in Durlach über Pforzheim (ab 7.44), sodann ein Teil des Murgtales, Forbach ab 6.07, Sonntags schon von Schönmünzach (ab 5.40), von ganz Mittelbaden Offenburg ab 5.37 sowie von der Pfalz, Landau ab 6.08 sowie werktags das Albtal Herrenalb ab w 6.08 und Ittersbach ab w 7.00, w 8.10. In der Richtung Nordsüd entfallen diese Anschlüsse (außer nach Pforzheim an 0.17, Mühlacker an 1.01) wegen der Spätlage, dagegen besteht Zufahrt von der Bergstraße ab Darmstadt, Weinheim ab 20.05 über Heidelberg.

o.

Mangelhaft verdunkelt:

Fahrlässigkeit bei Flieger-Alarm

Frau Theresia ... in Neckarau gab selbst zu, daß im Juni dieses Jahres während des Flieger-Alarms ein Lichtschein ihrer Wohnung entschlüpfte. Sie wandte sich nur gegen die Unterstellung, daß sie schon drei Tage zuvor ihr Küchenfenster nicht ausreichend verdunkelt habe. Das Verdunkelungspapier sei ihr öfter gerissen, und da habe sie eine Bettdecke jeden Abend vorgespannt. Sie gehe immer in den Garten und überzeuge sich davon, daß man keinen Lichtschimmer bei ihr sehe. Die damalige Luftschutzwartin soll die Tochter der Frau Therese mit dem Ausdruck „Rotznase" beleidigt haben; diese habe daraufhin die Mahnung „Licht aus" beantwortet mit: „Halt Dei Gosch, sonst schlag ich Dir ein Ziegelstein auf den Kopp, daß Du verreckst ..." Die mundfertige junge Dame soll die Luftschutzwartin sogar geschlagen haben, daß diese in ärztliche Behandlung mußte.

Nach alledem fand der Einzelrichter, daß sich beide Parteien keineswegs korrekt benahmen: „Disziplin ist heute oberster Grundsatz. Erst hinterher hätte sich Ihre Tochter über die Luftschutzwartin beschweren dürfen ..." Wegen Uebertretung des Luftschutzgesetzes bekräftigte das Urteil die Geldstrafe von (sechs Reichsmark (bei Nichteinbringlichkeit zwei Tage Haft) und dazu Uebernahme der Kosten des Verfahrens. Die Angeklagte habe selbst gestanden, während des Fliegeralarms am kritischen Tage ihre Tür geöffnet zu haben, um einen Schlüssel zu holen. Durch den dabei herausdringenden Lichtschein könne eine ganze Stadt gefährdet werden. Nur weil es sich lediglich um einige Sekunden handelte, beließ es das Gericht bei der sehr geringen Strafe des Polizeipräsidenten. Wäre nachzuweisen gewesen, daß auch das Küchenfenster seinerzeit nicht verdunkelt war, würde die zehnfache Strafe verhängt worden sein.

** **Goldene Hochzeit.** Herr Johann Erner, Werkmeister, und Frau Anna, geb. Joest, Mannheim, Jungbuschstr. 13, feiern heute Freitag, den 30. August, das Fest der goldenen Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

** **Ehrung für treue Arbeit.** Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister hat den kaufm. Angestellten Johannes Taubenschmidt für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Südd. Drahtindustrie A.G. Mannheim-Waldhof mit dem Ehrendiplom für treue Arbeit ausgezeichnet.

** **Standkonzert am Wasserturm.** Am Sonntag, dem 1. September, von 11.00 bis 12.00 Uhr führt ein Musikzug der Wehrmacht am Wasserturm ein Standkonzert aus. Spielfolge: 1. „Götterfunken", Marsch von Rumohr; 2. Romantische Ouvertüre von Springer; 3. Fantasie aus der Oper „Carmen" von Bizet; 4. Amphitryon, Walzer von Dreßler; 5. Tanz der Hexen und Kobolde, Charakterstück von Wahlfaß; 6. Kürassier-Marsch „Großer Kurfürst", von Simon; 7. Jagdgeschwader Richthofen, Marsch von Hulabel.

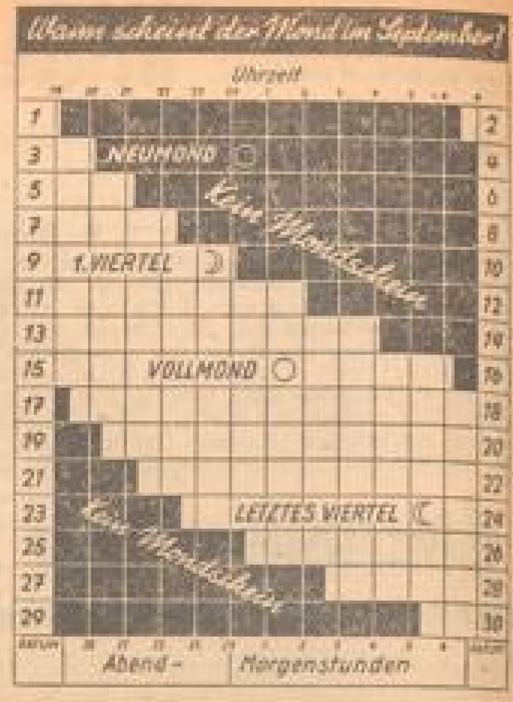
** **Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenwagen ereignete sich am Freitagmorgen 10.45 Uhr an der Ecke R 4/S 4.** Der Lastkraftwagen kam vom Jungbusch her, während der Personenwagen von S 3/S 4 herauskam. Eine 13jährige Radfahrerin wurde von dem Lastkraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert, kam jedoch mit dem Schrecken davon. Das Fahrrad ging vollständig in Trümmer, auch der Lastkraftwagen und der Personenwagen wurden beschädigt. Die Schuldfrage wird von der Polizei geprüft.

** **Einstellung von Lehrlingen.** Betriebe, Verwaltungen usw., die Ostern 1941 Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten und Volontäre einzustellen beabsichtigen, müssen „den Antrag auf Zustimmung zur Einstellung unter Angabe der Zahl der angeforderten Nachwuchskräfte bis zum 1. Oktober 1940 bei ihrem zuständigen Arbeitsamt einreichen. Eine Durchschrift des Antrages ist von den Betrieben, die der Organisation der gewerblichen Wirtschaft angehören, der zuständigen Industrie- und Handelskammer, bei handwerklichen Betrieben der zuständigen Innung einzusenden.

** **Kinderreiche Familien werden beim Arbeitsdienst berücksichtigt.** Auf Grund von Anfragen hat der Reichsbund Deutsche Familie eine Entscheidung des Reichsarbeitsführers über die Möglichkeiten der Befreiung vom weiblichen Arbeitsdienst herbeigeführt. Eine Befreiung ist nicht vorgesehen. In besonderen Fällen können jedoch Zurückstellungen ausgesprochen werden. Die Notlage einer kinderreichen Familie wird in jedem Fall besonders berücksichtigt.

** **Luftschutz in den Schulen.** Zur Behebung von Zweifeln wird in einem Erlaß des Reichsluftfahrtministers mitgeteilt, daß bei der Berechnung der Luftschutzraumgröße für alle Luftschutzrauminsassen, auch für Kinder, drei Kubikmeter Luft vorhanden sein müssen. Es bestehen jedoch keine Bedenken, für Luftschutzräume, die für die ausschließliche Belegung mit Kindern unter 14 Jahren vorgesehen sind, nur ein Bedarf von zwei Kubikmeter für jeden Insassen zuzulassen. Diese Regelung gilt nur für Schulen, HJ-Heime, Kindergärten, Erziehungsanstalten und ähnliche Einrichtungen.

** **Vorschüsse zur Instandsetzung der bei Luftangriffen zerstörten Fensterscheiben.** Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß, wenn Glasschäden durch Kriegshandlungen, namentlich durch Angriffe feindlicher Flieger verursacht worden sind, die Geschädigten, die die Instandsetzungsarbeiten durchführen lassen, nach Maßgabe der Gebäudeschädenverordnung Vorschüsse aus Reichsmitteln beantragen können. Der Antrag ist bei dem Bürgermeister der Gemeinde unter Verwendung des vorgeschriebenen Vordrucks zu stellen.



Frachtbriefe sorgfältig ausfüllen!

Der Frachtbrief, der die Eisenbahnsendung begleitet, muß in allen Teilen richtig und vollständig ausgefüllt sein, damit das Gut hernach ohne jede Verzögerung zum Bestimmungsbahnhof geleitet werden kann. Um Verzögerungen bei der Uebernahme der Sendung durch die Eisenbahn zu vermeiden, ist es notwendig, Frachtbrief und die Begleitpapiere möglichst frühzeitig auszufertigen und etwaige Zweifel durch Rückfrage bei der Güterabfertigung zu klären. Besonders wichtig ist die richtige Angabe des Empfängers mit vollständiger Anschrift. Kann der Empfänger auf dem Bestimmungsbahnhof nicht ermittelt werden, so entsteht für die unbeschbare Wagenladung eine unnötige Stillstandszeit. Im Frachtbrief ist ferner der Bestimmungsbahnhof deutlich zu bezeichnen, damit der Wagen nicht etwa wegen ungenauer Bezeichnung des Bestimmungsbahnhofs lange Irrläufe zurückzulegen hat.

Wichtig ist es auch, daß die etwa auf dem Bestimmungsbahnhof gewünschte Entladestelle schon vom Absender im Frachtbrief angegeben wird. Auf diese Weise wird vermieden, daß der Wagen auf dem Bestimmungsbahnhof zuerst an der Ladestraße und dann auf Antrag des Empfängers in zeitraubender Verschiebearbeit an anderer Stelle bereitgestellt wird. Falls solche Umstellungen vorgenommen werden, wird die standgeldfreie Zeit jetzt von dem Zeitpunkt der ersten Bereitstellung an gerechnet.

** **Denkt an die Frischkost!** Das will das neue Werbefenster des Reichsnährstandes in der hiesigen Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes (Mannheim, N 2, 6) jedem Vorübergehenden, besonders aber allen Hausfrauen in Erinnerung bringen. Frische Kost an Gemüse und Obst soll aus Gründen der Verbrauchslenkung sowohl, wie der gesunden und erfrischenden Ernährung wegen in diesen Wochen immer begehrt sein. Viele Gemüse- und Obstarten wandeln als lustige Figuren und verraten bei einem lehrreichen Blick in's Fenster ihre vielseitige fachmäßige Verwendung und ihren hohen gesundheitlichen Wert. Sie bleiben als bereichernde Beikost auf jedem deutschen Tisch!

** **Bei Fliegeralarm nicht verdunkelt.** Von der Polizeidirektion Pforzheim wurde eine Person mit sieben Tagen Haft bestraft, weil sie beim Fliegeralarm nicht verdunkelt hatte. Die Strafe muß sofort verbüßt werden.

Blick auf Ludwigshafen

Frohe Stunden mit Ludwig Schmitz

Die Gaudienststelle Saarpfalz der NSG „Kraft durch Freude" führte acht Tage nach dem ursprünglichen Termin auch den Ludwigshafener Freunden guter Kleinkunst ihr ausgezeichnetes Programm vor, worin sich eine Reihe von Spitzenkönnern um Ludwig Schmitz wirkungsvoll gruppiert. Wie volkstümlich der dieser weitbekannte Humorist ist, zeigte sich in der Riesennachfrage nach Karten, der das verfügbare Angebot bei weitem nicht gewachsen war. Dementsprechend war der Konzertsaal des Pfalzbaus überfüllt. Der berühmt gewordene Kölsche Jung erschien, wie es sich gebührt, schwer beladen mit allerhand leckeren Päckchen und unterhielt seine Gemeinde ein Viertelstündchen mit amüsanten Kostbröckchen aus einem persönlichen Sündenregister. Für die stürmische Resonanz dankte er später mit einigen guten „Tips". Treffliche Parodien auf Fritz Sack, Zarah Leander, Beniamino Gigli usw. lieferte Kurt Pratsch-Kaufmann. Maria Ney sagte so trocken, urwüchsig und herzerfrischend an, wie man es seit Jahren an ihr liebt. Nicht minder trefflich, aber auf ganz eigener Art unterhielten Troz und Mackie ihr Publikum mit ganz fabelhaft eingeflochtenen illusionistischen Tricks. Akrobatische Tänze der Sonderklasse bot das Delani-Trio. Auf gleicher Stufe rangiert die parterre-akrobatische Leistung der Schwestern Ball; ihre Springkünste gipfelte in dem und ungeheurer Körperbeherrschung geborenen Salto aus dem Stand nach vorn. Eine Koloratursopranistin rundet die vielseitige Vortragsfolge ab, die Armin Thoma recht anerkennenswert musikalisch „beflügelt". Dr. Fritz Haubold.

*

Wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit entfallen von Monatswechsel an die Abendkonzerte des Saarpfalzorchesters im Hindenburgpark. Dafür werden aber die Nachmittagskonzerte um eine ganze Stunde (16—19 Uhr) verlängert.

*

KdF läßt dem gestrigen Bunten Abend am nächsten Mittwoch — wiederum im Pfalzbaukonzertsaal — einen Bunten Nachmittag für die Verwundeten folgen, mit Schleich-Baur, Erl, Keller und Henkel.

Der Bund der Elsaß-Lothringer im Reich, Ortsgruppe Ludwigshafen, tagt am Sonntag in der „Fröhlichen Pfalz". Der Kriegskameradschaft im NS-Reichskriegerbund führt am Sonntag an der Mundenheimer Straße ihr Preisschießen durch, mit anschließender Preisverteilung.

Heidelberger Querschnitt

Die Spange zum E.K. Hauptmann in einem Divisionsstab Prof. Dr. Wolfgang Panzer ist mit der Spange zum E. K. 2 ausgezeichnet worden.

Elsässer und Lothringer besuchten das Schloß. In den letzten Tagen hatten wir mehrfach die Freude, daß elsässische und lothringische Volksgruppen nach Heidelberg kamen und das Schloß besuchten. So waren Jungmädel aus Straßburg, elsässische Lehrer und eine Gruppe aus Lothringen auf dem Schloß.

Wieder Pilzwanderung! Die nächste Pilzwanderung findet am Samstagnachmittag um 3 Uhr statt. Treffpunkt beim Klingentorweiher. Messer und Körbchen nicht vergessen.

Kaffeesonderzuteilung. In der Zeit vom 30. 8. bis 21. 9. 1940 erhalten alle Versorgungsberechtigten in dem Ernährungsamtsbezirk des Stadtkreises Heidelberg und der Landkreise Heidelberg und Sinsheim a. d. E., die das 18. Lebensjahr vollendet haben, eine Sonderzuteilung von 75 Gramm Bohnenkaffee.

Aus Welt und Leben

Ueber den biographischen Roman

Von Dr. Willy Oeser

Unser Schrifttum weist eine beträchtliche Zahl von Werken auf, die vom Schicksal und Leben und von der Arbeit hervorragender Menschen der Vergangenheit in der Form des Romans handeln. Es hat ab und zu sogar den Anschein, als wäre — einmal vom Standpunkt der Betroffenen aus gesprochen — keine Größe der Vergangenheit vor ihm sicher.

Diese Gattung des Schrifttums wird bei dem denkenden und urteilsfähigen Leser ein zwiespältiges Gefühl nie ganz überwinden können, das ihn bedrängt im Gedanken an die Verantwortung gegenüber der Bedeutung des Werkes und der Persönlichkeit, die zum Gegenstand der Romanhandlung gemacht worden ist. Wahrheit und Dichtung mischen sich hier in einer Weise, die eine Unsicherheit hervorruft, weil dem Leser im allgemeinen die Möglichkeit einer Scheidung dieser beiden Bestandteile nicht gegeben ist. So muß dem Leser der aus einem solchen Roman gewonnene Eindruck von einer Persönlichkeit irgendwie fraglich erscheinen. Für den nicht so sicher überlegenden Leser bleibt die Gefahr, daß für ihn das Gesamtbild einer Persönlichkeit durch die eindringliche Wirkung des Romans verzeichnet werden kann.

Der biographische Roman gibt die Möglichkeit, geschichtliche Persönlichkeiten dem Menschen näherzubringen, auch ihre Werke unmittelbar auf uns wirken zu lassen; ihre Werke in ihrer zeitlichen Bedingtheit und ihrer Allgemeingültigkeit, in ihrem Wachstum zu umreißen; ihre Gedanken, ihre persönliche Haltung als Vorbild, ihre Leiden als Hingabe und Opfer kenntlich zu machen. Und in einer Weise, die uns persönlich anspricht, die uns durch jenes Miterleben eine Anteilnahme entlockt, die über verstandesmäßige Kenntnisnahme weit hinausgreift, ganz im Gegensatz zu einer wissenschaftlich nüchternen, oft systematisch trockenen Belehrung, die den Glanz des Ungewöhnlichen, Unerhörten, Geheimnisvollen am unsterblichen Werk nur zu leicht zerstört. Dazu kommt, daß ein solches vom wirklich Berufenen gestaltete Lebensbild auch die Zauberkraft eines Kunstwerks birgt, die aus der Schönheit der Sprache, aus dem formenden Bau, nicht zuletzt aber auch aus dem Reichtum der Phantasie gewonnen wird.

Das notwendige Eingreifen der Phantasie in diesen Bereich als dichterische Freiheit kann aber das Vertrauen in die Wahrhaftigkeit der Darstellung erschüttern. Diese Wahrhaftigkeit, soweit sie überhaupt aus weit zurückliegender Vergangenheit gewonnen werden kann, ist für einen biographischen Roman von entscheidender Bedeutung. Wird auf sie im wesentlichen verzichtet, entfällt die Notwendigkeit, sogar die eigentliche Berechtigung der Verbindung eines Romans mit dem Namen einer geschichtlichen Persönlichkeit. Will der Verfasser eigene Gedanken, phantasievolle Eingebungen oder irgendwelche Tendenzen dichterisch wirksam machen, so ist er nicht ohne weiteres berechtigt, Leben und Werk irgendeines Genies der Vergangenheit in die Zwangsjacke dieser seiner höchstpersönlichen dichterischen Unternehmung einzupressen. Vor allem aber ist dies auch nicht notwendig. Er kann die dichterische Freiheit der Phantasie auch auf den Personenkreis ausdehnen, d. h. auch die Namen der handelnden Personen einfach aus dem Bereich der Unwirklichkeit entnehmen. Phantasievolle Umdeutungen des Lebens und Werkes einer historischen Persönlichkeit bleiben nur dem gleichbedeutenden Genie einmal gestattet, das aus genialer Schau ein eigenständiges Kunstwerk, ein gültiges Symbol schafft. Die Verwertung aber von Namen berühmter Persönlichkeiten der Geschichte lediglich als Aushängeschild, als Untermauerung der Gangbarkeit einer phantasiereichen individuellen, mitunter auch tendenziösen schriftstellerischen Produktion ist überflüssig, wenn nicht leichtfertig und unehrerbietig vor dem Werk der Großen.

Die dichterische Phantasie erscheint demnach nicht berechtigt zur Umbiegung der Grundlinie und Grundhaltung der geschilderten Persönlichkeit. Sie hat aber alle Freiheit für die Ausdeutung und Versinnbildlichung des Lebens und Werkes. Hier ist die Dichtkunst berufen, aus einer klaren und umfassenden Kenntnis der gesamten Materie in ehrlicher Aufgeschlossenheit die Erkenntnis der höheren Wahrheit zu gewinnen; die urtümlichen Quellen zu entdecken, aus denen das geniale Werk entströmt ist, getragen von Ewigkeit, Zeit und Volkstum. So wird die Dichtkunst den Gewinn wissenschaftlicher Arbeit dem Volke in allgemeingültiger, künstlerischer Form näherbringen und erschließen. Je weniger jedoch tatsächliche Geschehnisse des Lebens einer Persönlichkeit urkundlich belegt sind, um so mehr wird das hinterlassene Werk allein zeugen müssen; um so mehr wird diese Persönlichkeit vor literarischem Freibeutertum zu schützen sein, das natürlich hier einen willkommenen Tummelplatz findet. Es ist ungemein schwer, aus dem Werk allein die menschliche Haltung zu deuten. Oft stehen Leben und Werk eines Genies in seltsamsten Gegensätzen. Gewiß kann ein Dichter den Eindruck, den er vor dem Werk eines in seinem Lebenslauf unbekannten Genies empfängt, mit seiner Phantasie in einer Novelle, einem Roman Gestalt gewinnen lassen. Eine solche Arbeit kann eine wesentliche Bereicherung für das Erleben dieses Werkes bringen. Bei dem Versuch aber des Dichters, dabei den Schöpfer des Werkes (ohne sachliche Unterlagen) als Menschen zu charakterisieren und in seiner Umwelt handelnd auftreten zu lassen, wird zunächst die anständige Gesinnung über den Wert oder Unwert dieses Unterfangens entscheiden.

Entscheidend ist überhaupt für die Beurteilung eines biographischen Romans der gute Geschmack seines Urhebers. Es kann kaum etwas Peinlicheres geben als das Ausgraben des Menschlichen, Allzumenschlichen im Leben eines schöpferischen Genies mit dem offenkundigen oder versteckten Ziel, dadurch „interessanten" Unterhaltungsstoff zu liefern für eine zu jeder Ausschnüffelung intimster Dinge bereite Leserschaft. Wie leicht wird durch solche Lieblosigkeit, die mitunter sogar als „wissenschaftlich" gewertet wird, das Verständnis für die Leistung des Genies zersetzt; wird diese auf irgendeinem Wege anrüchig und verkleinert, geht das Große, Einmalige im Wust allgemeinen Kleinkrams unter. Wohl soll man nicht vergessen, daß auch das größte Genie ein Mensch war und daß es mit Menschen zu streiten und wie Menschen zu leiden hatte. Die seelischen Auseinandersetzungen, die Kämpfe und wirtschaftlichen Sorgen des Genies sollen den Menschen nicht vorenthalten werden. Aber sie dienen nicht als billiger Unterhaltungsstoff. Sie sollen das Opfer verstehen und manche Fehler der Vergangenheit vermeiden lernen. Vor Kolportage aber — auch noch so geschickt getarnter —, die mit der Darstellung von Liebeswirren und Liebesirrungen, mit geschäftlichen Manipulationen usw. gleich einer üblen Nachrede billig arbeitet, müssen die geistigen Träger unserer Vergangenheit unter allen Umständen verschont bleiben. Die Ehrfurcht vor der großen geschichtlichen Persönlichkeit verbietet jeden Mißbrauch mit solchen Dingen. Die Ehrfurcht aber ist ein großer Teil des Dankes, den wir diesen Männern schulden.

Julius von Payer,
der bekannte Polarforscher und Maler, dessen Todestag sich am 30. August zum 25. Male jährt, entdeckte gemeinsam mit Weyprecht das Kaiser-Franz-Joseph-Land. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

Abend

Von Wilhelm Reuter

Siegend hat das Licht
das Gewölf zerspritzt,
und den Himmelsraum
festlich ausgeglüht.

Schwelgt in Farben kühn
noch der Kuppel Schwung:
Jetzt aus Tiefen schon
sich die Dämmerung.

Bald von neuem Glanz
wird die Welt entzückt,
wenn im Dunkel hell
Stern an Stern gerückt.

Die Nacht vor Laon

Von Ernst Heyda

Da sie in jener Nacht müde und leer zu Boden sanken, so wie sie gerade gestanden hatten, ergab es sich, daß neben dem alten Unteroffizier aus dem Weltkriege ein junger Soldat lag, den der Vorgesetzte schon am Tage oft beachtet hatte, weil ihn das Gesicht des Infanteristen ergriff, der durch alle Kämpfe und Batterien oder MG.-Nester schier abwesend hindurchgeschritten war, als ginge ihn das nichts an, der aber dennoch tapfer und hart gekämpft hatte, so daß ihn der Unteroffizier nun voller Rührung ansah.

Er hatte seinen Tornister unter den Rücken geschoben und schlief noch nicht, obschon die anderen Soldaten wie Tote auf der Straße lagen oder auf den Feldern, wohin sie gerade niedergesunken waren. Manche schliefen im Stehen, den Kopf über den Lenker ihres Kraftrads oder an den Hals der Pferde gelegt. Der Unteroffizier, der in einer Tasche noch Brot gefunden hatte und es ohne Hunger aß, lag so, daß er den Feuerschein sehen konnte, der von der Front herüberzuckte. Er dachte, es sei eine seltsame Nacht, doch eine wie viele hundert andere, die er erlebt hatte, aber er meinte, sie sei anders, ruhiger, bewußter, vorbereitender, vielleicht auch einsamer. Er konnte trotz aller Müdigkeit noch nicht schlafen und stand auf. So sah er den Infanteristen wieder, der wie er nach Laon hinüberschaute. Dessen Gesicht stand verloren über dem Boden, daß der Unteroffizier zu ihm ging und sagte: „Kamerad, warum schläfst du nicht?" Er sagte es leise, um den Jungen nicht zu erschrecken oder die Schlafenden aufzuwecken. Der Soldat wandte sich ihm zu.

„Nein, ich schlafe noch nicht", sagte er, „später, aber jetzt muß ich nachdenken. Ich weiß nicht, ob du mich verstehst, es ist alles so anders heute. Am Tage bin ich oft so leer und ohne Gedanken, mir fällt nicht das mindeste ein. Es ist wie ein Zaun, den ich nicht durchdringen kann. Ich marschiere, ich gehe, ich kämpfe, dann laufe ich wieder, immer vor, immer geradeaus. Aber oft ist das sehr schwer für mich, siehst du, ich bin jung und muß mich an etwas anklammern. Darum denke ich. Es tröstet mich, wenn ich weiß, daß ich es noch tun kann."

Der Unteroffizier wandte seinen Blick wieder dem Feuer zu.

„Ich glaube, ich kann dich verstehen", sagte er. Der Junge lächelte müde.

„Niemand ahnt es", sagte er, „aber es ist gut so. Manchmal denke ich irgend etwas, ich rede mit mir selbst, ich sage mir, ich müßte tapfer sein und alles ertragen. Sieh, das meine ich. Du mußt nicht glauben, daß nichts, was du eben erduldest, umsonst gegeben ist." Der Soldat richtete sich ganz auf und wies nach Laon hinüber. „Die stürmen wir morgen. Ich werde dabei sein. Wenn ich nun daran denken würde, allein an dies, dann könnte ich vielleicht mutlos werden, wenn nicht gar feige. Wenn ich vielleicht auch an meinen Vater denken würde, der hier fiel, nun: ich weiß nicht, wie es sein könnte. So aber denke ich: an meine Bücher, an ein Bild, ein Lied, an etwas, was froh macht ..."

Er ließ die Hand sinken, er lächelte und legte sich wieder zurecht. Mit offenen Augen, in denen die Helle des Feuers widerzuckte, blieb er stumm.

Nach einem Weilchen beugte sich der Unteroffizier zu ihm hinunter, um zu sehen, ob er schliefe. Der Junge hatte die Augen geschlossen und summte halblaut eine Melodie, einen treibenden, tapferen Rhythmus. Der Alte strich ihm über das Haar und legte sich dann auf den Boden. So wird es leicht sein, dachte er, denn wie er sind wir alle.

Sie haben Laon im Sturm genommen, schrieben später die Zeitungen....

⊙ **Eine neue Oper von Strauß.** Wie Richard Strauß einem seiner berühmtesten Interpreten mitteilt, ist seine „Danae" (alter Titel „König Midas") bereits vollkommen fertiggestellt. Und schon hat der Meister eine neue Oper in Arbeit, einen heiteren Einakter, Text nach Casti. Es handelt sich dabei um eine echt Straußsche Merkwürdigkeit, denn das Werk wird das uralte Problem von Dichtung und Musik, das Geschwisterverhältnis der Künste auf die Bühne zaubern. Man steht wie vor einem Wunder angesichts der Schaffenslust des nun 76jährigen Meisters.

Auf jeden Kubikmeter kommt es an!

Jede planvolle Ersparnis an Wagenraum bedeutet eine Vermehrung des zur Verfügung stehenden Wagenbestandes. Und jeder einzelne Verfrachter hat dazu den Vorteil, daß bei besserer Wagenausnutzung die Fracht nach niedrigeren Frachtsätzen berechnet wird. Deshalb lohnt es sich für jeden Verfrachter, den Wagenverlad so zu regeln und einzuteilen, daß eine voll ausgelastete Wagenladung für jeden Bestimmungsort zusammenkommt.
Schon vor Beginn der Verladung empfiehlt es sich, die Unterbringung der Güter im Wagen genau zu berechnen. Auskünfte über die Abmessungen der Güterwagen geben alle Güterabfertigungen. Zweckmäßig gewählte Verpackung, Einbauten aus Latten und Brettern - das alles kann zur sicheren und raumsparenden Verladung beitragen. Besonders wenn es sich um sperrige Güter handelt, zeigt sich der Meister im Ausnutzen des bezahlten Laderaumes. Hier kommt es auf zweierlei an: Auf den bestmöglichen Einsatz der mechanischen und menschlichen Hilfskräfte und auf engste Zusammenarbeit mit den Güterabfertigungen. Das bedeutet eine wichtige Hilfe für die Deutsche Reichsbahn bei der Überwindung der Beförderungsschwierigkeiten.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.

2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.

3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.

4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.

5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.

6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.

7. Ausnutzung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.

8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.

9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Benachrichtigung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fahrzeuge und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.

10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

2. Woche!

DIE 3 CODONAS

Aufstieg, Ruhm und tragisches Ende der berühmtesten Artisten der Welt.

Ein Varietéfilm großen Ausmaßes mit

René Deltgen - Lena Norman
Annelies Reinhold - E. v. Klipstein

Spannung über Spannung ...
„Rabenalt als Spielleiter ist es zu verdanken, daß hier die Spannung immer mehr gesteigert wird, daß wir vom Schicksal der leuchtenden Sterne am Artistenhimmel gepackt und gefesselt werden." (12-Uhr-Blatt)

Täglich: 2.45 5.00 7.40

Ein Film, der alle begeistert

ALHAMBRA P 7, 23 Fernruf 23902

Sonntagvormittag 11 Uhr Frühvorstellung:
4. Wiederholung „Michelangelo"

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Das außergewöhnliche Sonder-Programm!

Der große Erfolg
Täglich: 3.30, 5.40, 7.50 Uhr

2 x Heinz Rühmann
In seiner tollsten Doppelrolle

So ein Flegel

Neueste Wochenschau: Bombenangriff auf England

Sonder-Programm: Lloyd-Film, Hamburg 36

BÜRO MASCHINEN · BÜRO MÖBEL · BÜRO BEDARF
FRIEDMANN & SEUMER
FERNSPR. 27160/61
MANNHEIM

Punktfrei
Leibbinden fertig u. nach Maß
Senkfuß-einlagen nach Gipsabdruck. Zugelassen zu allen Krankenkassen
August Glöckner Kaiserring 40 Fernsprech. 41288

Bettcouch
Polstermöbel aller Art, prima Arbeit u. Material, sowie alle Tapezierarbeiten werden preiswert ausgeführt.
Brauer, H 3, 2.

PHOTO-KINO HERZ Kunststrasse N 4. 13/14

---

3 Schlafzimmer
Birke, Eiche, bent.
1 Schrank RM. 565.-
2 Betten RM. 635.-
2 Nachtt., 1 Frisierk. 675.-
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schränke
Bücherschränke
Schreibtische
Wohnschränke
Kleinmöbel usw.
Rich. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Ufa Film Morgen-Veranstaltung

Sonntag, 1. Sept. vormittags 11 Uhr

Einmalige
Früh-Vorstellung

Der bekannte Weltreisende
Dr. Rudolf Roch
spricht persönlich
zu seinem neuesten Kultur-Großfilm

Spanien
Einst und jetzt

Ein Film von phantastischen, ungeahnten Naturschönheiten

Quer durch Portugals Korkeichenwälder ins spanische Hochland, vorbei an jahrtausendealten Römerburgen, am Guadarramagebirge entlang nach

Madrid: Leben u. Treiben in der Landeshauptstadt. Besuch der Stierkampfarena. Kathedrale u.s.m. Avila - Segovia. Alte Römerkastelle, Wallfahrtsstätten, durch fruchtbares Land vorbei an Rinder-, Schaf-, Esel- und Ziegenherden u.s.m. nach

Burgos: Begegnung mit General Franco u. seiner marokkanischen Leibwache. Die Kathedrale. Lager der Falange u. s. m. Die spanische Nordküste. Santander. Das nationale Ballspiel „Pelota".

Saragossa: der berühmte Wallfahrtsort am Fuße der Pyrenäen. Das Ebro-Tal aufwärts nach

Barcelona: Die Millionen- und Hafenstadt am Mittelmeer. Quer durch Ost-Iberien nach Toledo, der jahrhundertealten Walstatt. Alkazar. Kathedrale u. s. m.

Andalusien: die Perle Spaniens. Granada, letzte arabische Feste. 300 Jahre umkämpft. Alhambra. Generalife Sierra-Nevada-Gebirge u. s. m.

Sevilla: Leben und Treiben. Kathedrale. Goldturm. Giralda. Festzug. General Llano. Sevillanische Tänze u. s. m.

Malaga: die phönizische Gründung am Mittelmeer. Frohe Heimreise.

Die deutsche Wochenschau

Jugendliche zugelassen! Kleine Preise - Sichern Sie sich Ihre Karten rechtzeitig im Vorverkauf an den Theaterkassen!

UFA-PALAST

Bal paré
Münchner G'schichten

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit

Paul Hartmann
Ilse Werner - Hannes Stelzer
F. Kampers - E. v. Thellmann - W. Janssen
Käthe Haack - Th. Danegger - L. Carsten

Musik: Teo Mackeben — Spielleitung: Karl Ritter

Ein beschwingt heiterer, übermütiger Film, der die amüsanten und verliebten Ball-Abenteuer einer reizenden kleinen Münchnerin um die Jahrhundertwende in einer mitreißenden Stimmung zu erzählen weiß. - Wirbelnde Tänze, mitreißende Musik, herrliche Ballettszenen, Frauenlachen und Geigenjubel, Sinnenfreude und jugendlicher Ueberschwang, ein Glück und ein paar Tränen - das ist „Bal paré".

Im Vorprogramm: DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Premiere heute! 2.30 5.00 7.30 Uhr
Nicht für Jugendliche

Wir bitten um Beachtung der Anfangszeiten und um den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen! - Ehren- und Freikarten nach 17 Uhr aufgehoben

Ufa-Palast

Die weltberühmte Operette von
Johann Strauß
mit den ewig jungen und bezaubernden Melodien

In den Hauptrollen:
Lida Baarova
Hans Söhnker
Hans Moser
Friedl Czepa
Harald Paulsen
Georg Alexander

DIE Fledermaus

Es spielen die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Alois Melichar

... alles, was glitzert und gleißt, was bunt und einfallsreich war, wurde herangetragen. Der Beifall brausste: Jubel, Jubel! Völkischer Beobachter.

Im Vorprogramm: Der Wochenschau-Bericht

Ab heute in Neuaufführung!
3.00 5.00 7.40. Samstag ab 3.30 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!
SCHAUBURG K 1, 5 24088

Ein *Kinderwunsch* den Mutti gern erfüllt: ins

Märchenland von 1001 Nacht!

Morgen Samstag nachm. 2 Uhr
und Sonntag vormittags 11 Uhr

Der erste orientalische Märchenfilm

Die verzauberte Prinzessin (Der geheimnisvolle Rubin)
Ein Märchen aus 1001 Nacht
Drehbuch u. Regie Alf Zengerling

Beiprogramm und die neueste Wochenschau

SCHAUBURG K 1, 5
Kleine Eintrittspreise!

Sonderveranstaltung Schnöd Mainz

Libelle

Sonntag, 1. September, nachm. 15.30 Uhr, abends 19.45 Uhr, pünktlich

4 Albano
die berühmten italienischen Clowns und das große Eröffnungsprogramm.

Wer hat STOFF
Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen
Wilhelm Krieger
vorm. Krieger & Gerlander
Herrenschneiderei Tuchlager
P 5, 13 - Tel. 280 25

Anzeigen in die **NMZ**

CAPITOL
Heute
Hans Söhnker
Leny Marenbach
i. d. neuesten Terra-Lustspiel
Frau nach Maß
Einer der amüsantesten und spritzigst. Filme der letzt. Zeit
Neueste Ufa-Woche
Beg.: 4.00 6.00 8.00
Jugendverbot
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Maria Andergast
Wolf Albach-Retty
in dem volkstüml. Tobis-Lustspiel aus dem heiteren Wien
Das Glück wohnt nebenan
„Grad' in der Leben hat' ich ein Mädel gehabt"
Neueste Ufa-Woche
Beg.: 3.30, 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Brautpaare gehen nach der **Christl. Kunst P 6, 14** wo die schönen **Bilder** für das Heim zu finden sind.

Wie Aluminiumgeschirre blitzblank werden...

Angebrannte Innenböden und rußbeschmutzte Außenböden der Aluminium-Koch- und Küchengeschirre lassen sich schnell und gründlich mit ATA säubern. Man streut etwas ATA extrafein auf einen trockenen Lappen und putzt damit die schmutzigen Stellen. Durch Nachpolieren mit einem weichen, trockenen Lappen erzielt man den gewünschten Spiegelglanz. ATA ist auch ein bewährtes, seifesparendes Reinigungsmittel für schmutzige Hände.

Uhren Schmuck Trauringe kaufen Sie gut bei
Gross Mannheim F 1, 10
Altgold Zahngold Silber wird gekauft u. in Zahlung genommen

TANZ-Schule Knapp Qu 1, 2
Kursbeginn: 9. September
Einzelstunden jederzeit - Anmeldungen erbeten

Anordnungen der NSDAP
Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

HJ. Streifendienstgefolgschaft 171. Am Sonntag, 1. 9., vorm. 8 Uhr, in Sommeruniform im Schloß (Schneckenhof) antreten. Dienstende 11.30 Uhr.

KdF, Abt. Wandern. Samstag, 31. 8. 40, Nachmittagswanderung nach der Reißinsel. Treffpunkt um 16.45 Uhr an der Endhaltestelle Waldpark. Unkosten 5 u. 10.

Kreiswandergruppe. Samstag, 7. 9., Heimabend der Kreiswandergruppe im „Alten Fritz, U 6, 8. Beginn 20 Uhr. Interessenten können sich noch an diesem Abend anmelden.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude"
Kreisdienststelle Mannheim

Morgen Samstag
Musensaal - Rosengarten
pünktlich 19.30 Uhr

Meister-Abend froher Unterhaltung

Heinz Erhardt u. 1 Flügel
der lustige Dichterkomponist
Pong der große Komiker
Edith Forster die Parodistin
Ina Wimmer **Eva Charlotte Högel**
das hervorragende Operetten-Duo vom Neuen Operetten-Theater Leipzig und der Großen Volksoper Berlin
Tommy Dale der Teufelsjunge am Xylophon
Rose und Red ein exzentrisches Tanzpaar wie noch nie
Valentino Graziadei der König der Spielkarten-Künstler
Franz Otto Krüger der meisterhafte humorvolle Ansager
Am Flügel: Rolf Schickle

Karten RM. 1.- bis 4.- in den KdF-Dienststellen, Musikhaus Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein Plankenhof, Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Schleicher-Kiosk am Tattersall und an der Abendkasse.

Mit dem großen
Rhein-Dampfer
Sonntag, 1. September
Abfahrt 7.30 Uhr, Rückk. 22.00 Uhr
Rüdesheim u. zurück RM 2.80
Worms - Mainz - Wiesbaden - B.
15 Uhr nach
Worms und zurück
Köln-Düsseldorfer
Vorverkauf - Abfahrt: Mannheim Rheinbrücke, rechts - Fernruf 24066

A 2, 3 **B. & O. Lamade** Ruf 217 08
Unsere neuen **Tanzkurse** beginnen am **12. Sept.**
Anmeldungen erbeten. Prospekte kostenlos. Sprechzeit täglich von 14 bis 20 Uhr. — Einzelunterricht jederzeit.

Verkäufe

Gebrauchtes **Herren- und Knabenrad** und 1 Fahrrad-Anhänger zu verkaufen. Hauber, M 2, 18.

Zu verkaufen: **2 Betten** mit Patentrost, 2 Deckbetten bei Hauber, Kleiststraße 6, 4. Stock.

Gaskocher 2flam., auf Eisengestell

1 Holzbettstelle 1 kleiner Tisch zu verkaufen. N 3, 18, 2 Trepp.

Herrenrad Mittel, wie neu, für RM. 30.— zu verkaufen. P 7, 11, Laden.

Schwarzer **Da.-Mantel** Gr. 42, zu verk. G 2, 8 2 Tr. r.

Lest die NMZ!

Große **Wurstschneide-Maschine** zu verkaufen. Draisstraße Nr. 9 Wadenhaf von 13 bis 15 Uhr

Neuer **Herren-Wintermantel** für starke Person zu verk. D 5, 13 bei Mettmann.

Achtung für Kelterer! Habe einige gut erhalt. Weinfässer, 60—100 Ltr. halt., billig abzugeben. G. Rellig, S 1, 7, Weinhdlg.

Gute Verkaufs-Erfolge durch Anzeigen in der NMZ

Kaufgesuche

Kartons u. Kisten kauft laufend: Libelle, Q 4, 15 Fernruf Nr. 251 48.

Gebr. Gasherd mit Backofen u. Kleiner Flamme. **Gaskocher** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 1425 an d. Geschäftsst.

Kleiner, neuwert. **Herd**

Herren- und Wohnzimmer, Schlafzimmer elektr. Gleichstrom, ... zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1400 an die Geschäftsstelle.

Sache gut erhalt. **Heizsonne** zu kaufen. Angeb. unter Nr. 1389 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene **Chaiselongue** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 1404 an d. Geschäftsst. dieses Blatt. erb.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Breitlatz, M 4, 8.

Klein-Anzeigen sparen Zeit u. Geld

SPORT DER NMZ

Sommerkampfspiele der HJ

Der zweite Wettkampftag in Breslau — Siege der badischen Jugend

Der zweite Tag der deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau stand im Zeichen des Reichssportwettkampfes, zu dem in der Schlesierkampfbahn sämtliche Gebietsmeisterschaften der Jahrgänge angetreten waren. Auf den Schießständen wurden die Kämpfe der Schützen im Kleinkaliberschießen fortgesetzt, auf der Radrennbahn gab es weitere Pflichtläufe der Jungen und Mädel, auf den Tennisplätzen wurden die Einzel- und Doppelspiele weiter gefördert, in der Schwimmbahn gab es Wasserballspiele und die ersten Schwimmwettbewerbe. Auf dem Hockeyplatz kämpften Jungen und Mädel um den Eintritt in die Endrunde, und die Hauptkampfbahn war der Schauplatz weiterer Kämpfe im Fußball und Handball.

Reichssportwettkampf entschieden

Im Reichssportwettkampf der HJ, des DJ, des BDM und der JM stand die Auslese aus 7 Millionen deutschen Jungen und Mädel im Kampf, die sich über Fähnlein, Gefolgschaft und Bann bis zum Reichsentscheid durchgekämpft hatte. Die besten Einheiten im Laufen, Springen und Werfen waren die Gebiete **Baden** bei der HJ, Saarpfalz beim DJ sowie die Obergaue **Württemberg** und Berlin bei BDM und JM.

Die Ergebnisse:

HJ: 1. **Baden** 3371 Punkte, 2. Pommern 3141 P., 3. Württemberg 3089 P., 4. Westfalen 3036 P., 5. Schwaben 3016 P., 6. Thüringen 3016 P., 7. Nordsee 2873 P., 8. Kurhessen 2838 P., 9. Kärnten 2827 P., 10. Sudetenland und Ostmark je 2720 Punkte.

DJ: 1. **Saarpfalz** 2906 P., 2. Sudetenland 2091 P., 3. Niedersachsen 2065 P., 4. Köln-Aachen 2061 P., 5. Nordsee 2064 P., 6. Mecklenburg 2098 P., 7. Sachsen 2066 P., 8. Westfalen 2057 P., 9. Kurhessen 2364 P.

BDM: 1. **Württemberg** 2727 P., 2. Pommern 2646 P., 3. Westfalen 2686 P., 4. Nordmark 2562 P., 5. Schwaben 2558 P., 6. Nordsee 2497 P., 7. Mecklenburg 2403 P., 8. Berlin 2290 P., 9. Ruhr-Niederrhein 2031 P., 10. Kurhessen 2028 Punkte.

JM: 1. **Berlin** 2788 P., 2. Nordmark 2722 P., 3. Nordsee 2706 P., 4. Württemberg 2591 P., 5. Mecklenburg 2468 Punkte, 6. Westfalen 2478 P., 7. Pommern 2406 P., 8. Kurhessen 2086 P., 9. Franken 2030 P.

Badens Jungschützen siegreich

Der am Mittwoch begonnene Reichsschießwettkampf der Schützen wurde am Donnerstag zu Ende geführt. Die badischen Jungen, die am Mittwoch im KK-Schießen mit dem Wehrmachtsmodell bei je 10 Schuß liegend aufgelegt und freihändig 2129 Ringe vorgelegt hatten, blieben unübertroffen und wurden damit Reichssieger.

Das Ergebnis

Reichsschießwettkampf (HJ): 1. **Baden** 2129 Ringe, 2. Westfalen 2098 R., 3. Schlesien 2069 R., 4. Hochland 2047 Ringe, 5. Ruhr-Niederrhein 2039 R., 6. Thüringen 2038 R., 7. Franken 2034, 8. Sachsen 2029 R., 9. Berlin 2012 R., 10. Düsseldorf 2030 Ringe.

Spannende Kampfspiele

Im **Hockey des BDM** zog Mittelelbe durch einen 1:0 (0:0)-Sieg über Düsseldorf in die Endrunde ein. Wer hier der Gegner ist, steht noch nicht fest, da Pommern gegen Hochland 1:0 (0:0) gewann und beide Mannschaften punktund torgleich an zweiter Stelle liegen. Ein Wiederholungsspiel ist hier notwendig geworden. — Im **Handball der Mädel** haben sich die Württembergerinnen und Ostland für das Endspiel qualifiziert. Württemberg schlug Hochland 7:1 (2:2) und Ostland bezwang Westfalen mit 6:4 (4:2) Toren.

Im **Handball der HJ** haben Nordmark und Sachsen das Endspiel erreicht. **Nordmark** siegte dank vorzüglicher Stürmerleistungen mit 13:7 (6:3) über **Baden**, während Sachsen gegen Hochland mit 14:8 (6:4) triumphierte. — Im **Fußball** qualifizierte sich erwartungsgemäß Ruhr-Niederrhein für das Endspiel, aber Mittelelbe war in der Vorentscheidung ein schwerer Gegner, der sich erst in verlängerter Spielzeit mit 2:1 (1:1) Toren geschlagen gab. — Der Endspielgegner von Ruhr-Niederrhein ist Hochland, das mit 4:1 (1:1) über Schlesien triumphierte. — Im **Hockey der HJ** sind Franken und Düsseldorf, die sich am Donnerstag 1:1 trennten, die Endspielgegner. Berlin, das am Vortag gegen Düsseldorf nicht gewonnen, sondern 0:2 verloren hatte, fertigte Thüringen mit 6:1 (4:0) ab, aber der vorjährige Jugendmeister hat jetzt nur noch Aussichten auf den dritten Platz.

Entscheidungen im Schwimmbecken

In der Schwimmbahn gab es zwischen den Wasserballspielen zahlreiche Vorentscheidungen und auch schon Endkämpfe. Den ersten Titel holte sich der Westfale **Wahmann** über 400-Meter-Kraul mit 5:22,0 Minuten vor Jaskowski (Pommern) 5:22,2 und Hunger (Sachsen) 5:34,3. Ueber 100-Meter-Rücken schwamm HJ Schröder (Köln-Aachen) mit 1:12,2 die beste Vorlaufzeit. Beim **BDM** war über 100-Meter-Brust Helga Brauckhoff (Westfalen) mit 1:16,5 die schnellste der Vorläufe vor Inge Schmidt (Hamburg) mit 1:26,8 und Anni Kapell (Düsseldorf) mit 1:28,8 Minuten, und über 100-Meter-Kraul setzte sich Lilli Weber (Wien, Ostmark) mit 1:14,8 an die Spitze. Im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ schwamm Edith Busse (Berlin) über 100-Meter-Brust mit 1:26,5 die beste Zeit, über 100-Meter-Kraul war Ruth Karnop (Berlin) mit 1:18,6 die schnellste der Vorläufe. — Im Wasserballturnier gab es folgende **Ergebnisse:**

Westfalen-Franken 3:1 (1:1); Berlin-Hochland 14:0 (7:0); Niedersachsen-Wien 5:2 (1:1); Düsseldorf-Schlesien 5:0 (kampflos f. D., da Schlesien zu spät antrat); Franken-Hochland 5:1 (1:1); Schlesien-Wien 4:4 (2:2, 2:1) n. Verl.

Motorsport

... trifft in Kopenhagen auf die beiden dänischen Flieger, und schließlich vertreten Plappert (Stuttgart), Hoffmann (Berlin) und Sztralari (Wien) die deutschen Farben beim italienischen Straßenrennen „Durch die drei Täler von Varese“. — Nach langer Pause erhalten auch wieder einmal die deutschen

Motorsportler Startgelegenheit. Eine starke NSKK-Mannschaft, die Korpsführer Reichsleiter Hühnlein persönlich führt, wird an dem vom Rumänischen Motor-Klub ausgerichteten 6. Großen Preis von Kronstadt für Wagen und Motorräder teilnehmen. — Der

Pferdesport

verzeichnet Galopprennen zu Berlin-Hoppegarten am Samstag sowie Berlin-Karlshorst, Breslau, Leipzig und München-Riem am Sonntag. — Im

Wassersport

sind die deutschen Starboot-Segelmeisterschaften in Berlin-Wannsee der letzte Teil des Segler-Dreiländerkampfes Deutschland—Italien—Ungarn vor Triest, der Start deutscher Kanufahrer in Helsinki sowie die Kanu-Staffelmeisterschaften von Südwest/Baden in Frankfurt und Hessen in Gießen zu nennen. — Die

Schwerathleten

beenden ihre Titelkämpfe mit den letzten Entscheidungen im Heben der Feder-, Leicht- und Halbschwergewichtsklasse in Alsfeld (Oberhessen). Wien ist bei diesen Titelkämpfen besonders ausschlaggebend vertreten. In Stuttgart-Münster werden die Reichswettkämpfe im Rasenkraftsport sowie die Alterswettkämpfe im Ringen und Gewichtheben durchgeführt.

Amtliche Bekanntmachungen

Einteilung der 1. Spielklasse

Staffel 1: Amicitia Viernheim; Germania Friedrichsfeld; SC Käfertal; Phönix Mannheim; 08 Mannheim; 07 Mannheim; Viktoria Neckarhausen, Fortuna Edingen; 98 Seckenheim; Alem. Ilvesheim; 09 Weinheim; VfTuRSp Feudenheim.

Staffel 2: 05 Heidelberg; Union Heidelberg; TSG Eppelheim; FG Kirchheim; TuSG Rohrbach; SV Sandhausen; SpVg Eberbach; SV Schwetzingen; TSG Plankstadt.

Staffel 3: Die Zusammensetzung der Staffel 3 wird noch bekanntgegeben.

Spielleitung: Die Spiele werden im Einvernehmen mit der Bereichsführung und den Bezirksfachwarten Altmann und Olbert wie folgt durchgeführt: **Staffel 1 und 2:** Bereichsspielleiter W. Rittelig, Mannheim-Friedrichsfeld, Schleitstadter Straße 2, Telephon 47232. **Staffel 3:** Schiedsrichterobmann Karl Nagel, Feudenheim, Pfalzstraße 2, Telephon 50717.

Besprechungen: Zwecks Festlegung der Termine finden Besprechungen statt, zu der die Vereins- und Sportführer zu erscheinen haben: **Staffel 1:** Am Samstag, 7. September, abends 8 Uhr, Gaststätte „Zum Kaiserring“, Mannheim. **Staffel 2:** Am Sonntag, 8. September, vormittags 9 Uhr, Heidelberg, „Nassauer Hof“. **Staffel 3.** Der Termin wird noch bekanntgegeben.

W. Rittelig.

Beginn der Meisterschaftsspiele der 1. Spielklasse

Die Staffel 1 der Spielklasse beginnt mit ihren Meisterschaftsspielen am 15. September und die Staffel 2 am 29. September.

Hauptniederlage der Weltmarken

HABIG · ITA · BORSALINO

BRUMMEL · PESCHEL

DIPPEL das größte Hutspezialgeschäft

Planken, D 2,6

Inhaber Karl Fleiner

NSRL. Sportbezirk 3, Mannheim

Arbeitstagung der Vereine, Fachwarte u. Mitarbeiter

Sonntag, den 1. September 1940, vormittags 10 Uhr, findet in Mannheim im Hause des Turnvereins von 1846 (Kleiner Saal) eine sehr wichtige Arbeitstagung der Vereine des Bezirks statt.

Die Anwesenheit sämtlicher Vereine, auch B-Vereine durch Vereinsführer oder dessen Vertretung sowie auch der Fachwarte mit ihren Mitarbeitern ist unbedingt erforderlich.

Stalf, Sportbezirksführer.

Badens Fußball-Elf zum Kampf gegen Elsaß am 8. September in Straßburg steht wie folgt: Fischer (SV Waldhof); Zeltner — Keller (beide Freiburger FC); Sander (SV Waldhof) — Maier (VfB Mühlburg) — Ramge (SV Waldhof); Baier (Germania Durlach) — Fanz — Erb (beide SV Waldhof) — Rastetter (VfB Mühlburg) — Günderoth (SV Waldhof).

Der Sport am Sonntag

Am ersten September-Sonntag wird der deutsche Sport einen neuen Beweis seiner Kraft und seines ungebrochenen Lebenswillens geben. Nicht weniger als drei Länderkämpfe werden von deutschen Sportlern bestritten, und zwar im Fußball gegen Finnland, im Tennis gegen Ungarn und im Segeln gegen Italien und Ungarn. Zu gleicher Zeit starten deutsche Radsportler in Spanien, Dänemark und Finnland sowie Italien, deutsche Kanufahrer sind in Helsinki am Start und eine starke deutsche Motorsport-Streitmacht startet in Rumänien beim großen Preis von Kronstadt. — In fast allen Bereichen des NSRL nehmen am Sonntag die Fußball-Meisterschaftsspiele ihren Anfang, die Handballer beginnen die acht Spiele der Kölnerpreis-Vorrunde, die Schwerathleten ermitteln in Alsfeld ihre letzten Meister im Gewichtheben und die Rasenkraftsportler treffen sich zu ihren Reichswettkämpfen in Stuttgart. — Im

Fußball

gibt es am Sonntag die ersten Kämpfe um die Punkte.

Baden: Meisterschaft: Karlsruher FV — SpVgg Sandhofen; 1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe; Freiburger FC — VfB Mühlburg; SV Waldhof und VfR Mannheim treffen sich in einem rückständigen Punktespiel der vergangenen Spielzeit.

Südwest: Meisterschaft: Kickers Offenbach — SV Wiesbaden; Wormatia Worms — Union Niederrad; VfR Frankenthal — Borussia Neunkirchen. Weitere Spiele: In Mittelstadt: Odenwald — Frankfurt; Eintracht Frankfurt — SV Wölfelheim; Höchst-Nied — FSV Frankfurt; Viktoria Aschaffenburg — Rotweiß Frankfurt; SV Saarbrücken — SV Metz.

Württemberg: Meisterschaft: Sportfr. Stuttgart — SSV Ulm; Stuttgarter SC — SpVgg Untertürkheim; Ulm 46 — Union Böckingen; Sportfr. Eßlingen — SpVgg Cannstatt; VfR Aalen — SV Feuerbach; Stuttgarter Pokal-Endspiel: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart.

Hessen: Meisterschaft: Hessen Hersfeld — BC 03 Kassel; SC Sport Kassel — Hermannia Kassel; CurHessen Kassel — Kurhessen Kassel; Borussia Fulda — Dunlop Hanau; 1860 Hanau — VfB Großenkrim; SpVgg Langenselbold — Hanau 93. Im Bereich Südwest nehmen außerdem die Tschammerpokalspiele ihren Fortgang. Es treffen sich Offenbach — Bayer. Germania 94 Frankfurt — Adlerwerke Frankfurt, Darmstadt — Kaiserslautern und Wunderheim — Sampersheim.

Der erste Spieltag im neuen Spieljahr bringt auch gleich einen **Länderkampf**, und zwar die achte Begegnung zwischen **Deutschland** und **Finnland** in Leipzig. Die deutsche Elf mit Klodt (Schalke) oder Jahn (Berlin), Schneider (Waldhof), Moog (Frankfurt) ab, Richter (Lübeck), Kupfer (Schweinfurt) — Dzur (Dresden) — Kitzinger (Schweinfurt), Plener (Gleiwitz), Hahnemann (Wien) — Walter (Kaiserslautern), Conen (Stuttgart) oder Baumann (Hannover) und Arlt (Riesa) ist als überaus spielstark anzusehen und wird sich den Sieg kaum entgehen lassen.

Handball

stehen die acht Vorrundenspiele im Kölnerpreis-Wettbewerb zur Entscheidung. In **Landau** (Pfalz) stehen sich **Südwest** und **Baden** mit sehr starken Mannschaften gegenüber, in München treffen sich Bayern und Württemberg, und Hessens Bereichself muß nach Minden, wo der schwere Kampf gegen Westfalen stattfindet. Die übrigen Paarungen lauten: Niederrhein — Mittelrhein in Wuppertal; Niedersachsen — Mitte in Osnabrück; Sudetenland — Ostmark in Aussig; Sachsen — Pommern in Dresden und Danzig — Westpreußen-Ostpreußen in Danzig. — Im

Tennis

ist der Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn in München das überragende Ereignis. Die deutsche Mannschaft in der Besetzung Henkel, Koch, Göpfert und v. Metaxa will versuchen, die Anfang Juni in Budapest erlittene 0:5-Niederlage gutzumachen. Da Henkel diesmal dabei ist, könnte das Vorhaben glücken. Die ungarischen Farben vertreten Asboth, Gabory und Szigeti. — Hochbetrieb herrscht im

Radsport.

Steherrennen gibt es in Frankfurt a. M. (Metze, Schön, Krewer, Umbenhauer) und Erfurt. Amateurbahnrennen sind in Ludwigshafen-Friesenheim (entl. mit Purann, Hasselberg und Walthert) und Ludwigsburg (Vierstädtekampf Stuttgart—Nürnberg—Mannheim—Augsburg) angesetzt. In Spanien geht die nordspanische Rundfahrt mit deutscher Beteiligung zu Ende. Die deutschen Amateur-Straßenfahrer, die am vergangenen Sonntag in Helsinki starteten, sollen noch an einer Veranstaltung in Tammerfors teilnehmen, der deutsche Fliegermeister Scharn (Köln)

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Ruhigeres Geschäft

Aktien wieder uneinheitlich

Berlin, 30. August.

Am Freitag eröffneten die Aktienmärkte wiederum uneinheitlich, wobei sich Gewinne und Abschläge etwa die Waage hielten. Das Geschäft verlief allgemein ruhiger. Abgesehen von wenigen Ausnahmen gingen die Wertschwankungen über 1,50 v. H. nicht hinaus. Am **Montanmarkt** ermäßigten sich Buderus um 0,75 und Rheinstahl um 1 v. H., Hoesch und Mannesmann lagen andererseits um je 0,25, Verein. Stahlwerke um ¼ und Stolberger Zink um 0,75 v. H. Bei den **Braunkohlenwerten** verloren Ilse-Genußscheine 1,25 v. H. Deutsche Erdöl lagen unverändert. **Von Kaliaktien** ermäßigten sich lediglich Wintershall um ¾ v. H. **Chemische Papiere** wurden zumeist unverändert bewertet oder erhielten keine Anfangsnotiz. Farben gaben um 0,25 v. H. nach. Bei den **Gummi- und Linoleumwerten** stiegen Conti-Gummi durch eine Steigerung um 2,50 v. H. auf.

Deutsche Linoleum büßten 1,50 v. H. ein. Elektro- und Versorgungswerte zogen überwiegend leicht an. Hervorzuheben sind RWE mit plus ¾. Licht und Kraft und Gesfürel mit je plus 0,50 und AEG mit plus ⅜ v. H. Niedriger lagen Siemens um 1 und Bekula um 1,50 v. H. Am Markt der Maschinenbaufabriken zogen Berliner Maschinen um 1 v. H. an, während Bahnbedarf und Rheinmetall Borsig je 1 v. H. hergaben. Hervorzuheben sind noch Brauereiaktien, von denen Schultheiß 1 v. H. und Engelhardt 1,75 v. H. gewannen. Niedriger lagen von Bauwerten Berger mit minus 1,75, von Textilwerten Bemberg mit minus 1¼, von Autowerten BMW mit minus 0,75, ferner von Zellstoffaktien Aschaffenburger und Feldmühle mit je minus 0,50 v. H. Am Bankenmarkt stiegen Reichsbank um 0,25 v. H. auf 117,50, ferner gewannen Bank für Brauindustrie 1 v. H. Von variablen Renten notierten Reichsaltbesitz 162,50 gegen 162,75 und Reichsbahn-Vorzüge unverändert 126%. Steuergutscheine 1 nannte man wiederum 100.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 30. August. Am **Geldmarkt** blieb Blankotagesgeld mit 1¾ bis 2¼ v. H. unverändert. Der Schweizer Franken lag mit 56,96 nicht voll behauptet.

* **Die Reichsmark gesetzliches Zahlungsmittel in Luxemburg.** Gauleiter **Simon** hat in seiner Eigenschaft als Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg die Einführung der Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel neben dem luxemburgischen Franken angeordnet. Die Umrechnung erfolgt zu einem Kurs von zehn luxemburgischen Franken gleich eine Reichsmark.

Wagenstandgeld bei der Umstellung von Güterwagen. Verlangt der Reichsbahnkunde, daß ihm ein beladener oder leer gestellter Güterwagen von einer Stelle des Güterbahnhofs oder eines Anschlußgleises an eine andere leichte Stelle umgestellt wird, dann berechnet ihm die Reichsbahn nach Tarif dafür eine besondere Umstellgebühr. Bisher wurde bei diesen Umstellungen für jede Ladestelle die volle Be- oder Entladefrist gewährt, d. h. der Wagen konnte in jeder der beiden Stellen die Frist ausnutzen, die nach dem Tarif ohne Berechnung eines Wagenstandgeldes bleibt. Jetzt hat sich das geändert, durch die Umstellung wird der Lauf der Be- oder Entladefrist nicht mehr unterbrochen. Die gleiche Frist gilt also nur einmal.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 11—20 J. Aepfel 8—20, Reineclauden 14—18, Mirabellen 20—28, Bühler Frühzwetschgen 12—14, Zwetschgen 14—15, Kopfsalat 3—5, Buschbohnen 9—12, Stangenbohnen 17, gelb 15, Tomaten 1. Sorte 12, Gelbe Rüben 6, Wirsing 4, Weißkraut 3, Rotkraut 5, Schlangengurken 15—20, Salatgurken 16—20, Spinat 12, Endiviensalat 2—6 J.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	29.	30.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,7	101,7
4½ Baden 1927	101,5	101,5
Altbes. Dt. Reich	162,5	162,5
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	101,0	101,0
4½ Mannheim 26	101,5	101,5
4½ Pforzheim 26	100,5	100,
PFANDBRIEFE		
4½ Frankf. Hyp. Gol. R. 1—4	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp. Bk. E. 3 und 4	101,0	101,0
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24—29 R. 7—8	101,6	101,6
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	104,7	104,8
4½ Dt. Ind.-Bk. 39	101,1	101,1
5 Gelsenkirch. v. 36	105,5	105,7
4½ Krupp v. 36	112,0	* ...
4½ Ver. Stahlwerke	102,0	101,7
6 IG. Farb. RM-Anl. 28	143,5	* ...
AKTIEN		
A. E. G.	163,2	...
Aschaffenb. Zellstoff	138,7	...
Augsbg.-Nürnbg. M	180,0	...
Bayr. Motorenwerke	178,5	178,0
Brown, Boveri & Cie	163,0	* ...
Contin. Gummi	268,6	* ...
Daimler-Benz	183,2	183,2
Deutsche Erdöl	152,6	154,0
Dt. Gold u. Silber	307,0	303,0

	29.	30.
Deutsche Steinzeug	246,5	252,0
Durlacher Hof	...	
Eichbaum-Werger	...	...
Elekir. Licht u. Kr.	—	194,0
Enzinger Union	182,5	182,5
I. G. Farben	195,7	194,5
Gesfürel	174,5	175,5
Grün u. Bilfinger	211,0	209,0
Harpener Bergbau	150,0	150,0
Heidelberger Zement	190,0	190,5
Hoesch Bergw.	187,5	187,6
Holzmann, Ph.	210,0	209,0
Klein, Schanzlin und Becker		
Klöckner-Werke	150,7	149,8
Lanz A. G.	[illegible]	* ...
Ludwigshaf. Akt.-Br.	[illegible]	...
Ludwigshaf. Walzm.	130,0	130,0
Mannesmann	136,1	...
Metallgesellschaft	147,0	148,5
Rhein. Elektr. Mhm.	151,5	151,6
Rhein.-Westf. Elekt.	186,2	186,5
Rütgers	178,5	* ...
Salzdetfurth	194,5	...
Salzw. Heilbronn		...
Schwartz-Storchen	140,0	140,0
Zellindustrie (Waldh.)	149,0	...
Siemens u. Halske	246,0	246,0
Süddeutsche Zucker	240,0	240,0
Zellstoff Waldhof	152,7	* ...
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	130,0	130,0
Commerzbank	128,1	128,2
Deutsche Bank	136,7	136,6
Deutsche Reichsbank	117,6	117,8
Dresdner Bank	127,3	127,2
Pfälz. Hyp.-Bank	119,0	119,0
Rh. Hypoth.-Bank	...	* ...

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rheinpegel	26.	27.	28.	29.	30.
Rheinfelden	3,30	3,18	3,15	3,06	2,98
Breisach	3,24	3,09	3,07	2,94	2,87
Kehl	3,97	3,80	3,61	3,60	3,53
Straßburg	3,86	3,60	3,58	3,48	3,47
Maxau	5,55	5,38	5,30	5,17	5,13

Rheinpegel	27.	28.	29.	30.
Mannheim	5,10	4,77	4,47	4,36
Kaub	3,76	3,41	3,26	3,10
Köln	3,41	3,44	3,22	2,94
Neckarpegel				
Mannheim	5,00	4,60	4,30	4,25

Wirrwarr um Ursula

ROMAN VON BERT OEHLMANN

31

Schweißtropfen perlten auf seiner Stirne, als er die Schranktür wieder schloß. Aber sein Gesicht wirkte entspannter, und seine Bewegungen atmeten mehr Ruhe als zuvor.

Was wäre gewesen, wenn es heute nacht nicht bei Störbers nebenan gebrannt hätte? Er seufzte bei dem Gedanken. Das Feuer war seine Rettung gewesen …, dasselbe Feuer, das für Störber wohl den härtesten Schlag des Schicksals bedeutete. So war das Leben.

Wenkhusen junior vervollständigte seinen Anzug, ging hinaus und kehrte nach wenigen Augenblicken zurück, um seinen Hut zu holen. Dann lief er die Treppe hinab. Einen Augenblick lang spielte er mit dem Gedanken, noch einmal zu seinem Vater und Elli zu gehen, die sich fraglos noch im Wintergarten aufhielten. Aber dann gab er dem Einfall doch nicht nach und verließ das Haus.

*

Emma tuschelte mit dem Chauffeur. Als auf dem Kiesweg rasche Schritte laut wurden, fuhren sie auseinander. Gleich darauf ging Fritz Wenkhusen vorüber. Er schien es eilig zu haben, denn er sah nicht nach rechts und nicht nach links und verschwand in Richtung der Straße.

Emma stand seit einem Jahrzehnt in Wenkhusens Dienst, und niemals hatte sich etwas von Bedeutung ereignet, abgesehen vom Tode der gnädigen Frau, der natürlich allerlei einschneidende Umwälzungen nach sich gezogen hatte.

Aber so etwas wie heute war noch nicht passiert. Und nun das auch noch — — die Entdeckung, die sie im Keller gemacht hatten.

„Natürlich müssen wir es ihm sagen!“ Lorenz stieß ein ärgerliches Lachen aus. „Passen Sie auf, Emma, wir kriegen die Polizei nochmals ins Haus.“

Sie betraten die Villa durch den Nebeneingang und eilten in den Keller.

„Da!“ Das Mädchen zeigte auf die Gitterstäbe eines der hochangebrachten Fenster. „Ich hätte nicht mal was bemerkt, aber dann sah ich die Feile da liegen — —“

Tatsächlich, auf dem Boden lag eine Feile. Und oben das Gitter war angesägt.

„Das ist die Höhe.“ Lorenz starrte von der Feile auf das Gitter und von dem Gitter auf die Feile. „Aber der das gemacht hat, hat Pech gehabt. Mitten in der Arbeit ist ihm das Ding da aus der Hand gefallen.“ Er hielt Emma von ihrem Vorhaben, das Werkzeug aufzuheben, ab. „Lassen Sie alles so liegen. Besser ist besser. Nachher kommt unsereins noch in Verdacht.“

„Nun machen Sie bloß nicht solche Witze.“

„Es geht nirgends so komisch zu, wie auf der Welt.“

„Ob das auch in der Nacht passiert ist?“ Emma sah ängstlich zum angesägten Gitter hinauf.

„Wenn denn sonst. Und wissen Sie, wer das gewesen ist? Einer von den Lumpenkerlen, die bei der Filmdiva einbrachen. Die Bande kam zu uns und wollte auch hier ihr Glück versuchen. Aber dann brach neben der Brand aus — —“

„Meinen Sie?“ Emma bekam große Augen. „Du lieber Gott. Und da schläft man oben in aller Ruhe und hier unten — — aber gewundert hat es mich schon immer, daß noch nie jemand versucht hat, bei uns einzubrechen. Wo die Villa so einsam liegt. Und nicht mal einen Hund haben wir.“

„Der wird nun bald angeschafft, darauf können Sie sich verlassen. Sie wissen doch: wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, wird er zugedeckt.“

Emma sah sich furchtsam um. „So unheimlich ist mir noch nie zumute gewesen.“

Lorenz mußte an den aufgefundenen Rucksack denken. Vielleicht konnte die Polizei feststellen, daß auch diese Feile zu dem Einbruchswerkzeug gehörte.

„Sagen Sie Herrn Wenkhusen Bescheid, Emma. Ich bleibe solange hier. Aber machen Sie's ein bißchen vorsichtig, wissen Sie? Nicht so gleich mit der Tür ins Haus fallen, ist ohnehin schon reichlich nervös, der Alte.“

Emma ging voller Eile fort. Sie schien froh zu sein, dem Zwielicht des Kellers zu entkommen. Atemlos erreichte sie die Diele und keuchte zum Wintergarten.

Vater und Tochter plauderten miteinander. Nicht über die dunklen Ereignisse und nicht über Ursula, sondern über die seit langem geplante Romreise. Der ungestüme Eintritt der Hausangestellten bewirkte, daß sie ihre Unterhaltung abbrachen und überrascht zur Tür schauten.

„Bei uns haben sie's auch schon versucht — — im Keller liegt eine Feile — — Lorenz meint — —“

Lorenz' Meinung blieb unausgesprochen, weil Emma plötzlich dunkel das Empfinden hatte, daß sie sich ihrer Mission wohl doch nicht gerade mit zu viel Diplomatie entledigt hatte. Sie sah ängstlich zu Wenkhusen hin. Der aber nahm die Mitteilung mit sonderbarer Ruhe auf.

„Einbrecher, Emma?“

„Ja. Eins der Gitter ist angesägt. Es muß in der Nacht passiert sein — —“

Wenkhusen begab sich in den Keller, von Elli auf dem Fuße gefolgt. Unten wurden sie von Lorenz erwartet.

„Der Kerl, der das gemacht hat, muß draußen vorm Fenster gekniet haben,“ erklärte er.

Wenkhusen stellte sich auf die Zehenspitzen, streckte die Arme aus und rüttelte am Gitter. Es hielt. Der Einbrecher mußte sein Vorhaben durch den Verlust der hinabgeglittenen Feile aufgegeben haben, kaum daß er damit begonnen.

„Und Sie glauben, daß es dieselben Leute sind, Lorenz, die drüben bei der Diva — —? Nun, das festzustellen ist Sache der Polizei. Ich werde sofort anrufen.“

Mit scheuen Blicken sah Elli um sich. Es schien, als wollten die Aufregungen kein Ende nehmen.

Sie bewunderte ihren Vater. Er nahm die neue Entdeckung mit erstaunlichem Gleichmut auf. Das sagte sie ihm auch, aber er wehrte mit einem schwachen Lächeln ab. „Man gewöhnt sich allmählich an so etwas, Kind.“

Wenige Minuten später versuchte er Kommissar Brand zu erreichen, was ihm jedoch nicht gelang. So unterrichtete er das Polizeirevier und bat um Entsendung eines Beamten.

Allein mit sich, umgeben von der Stille seines Zimmers, legte er sich keinen Zwang mehr auf, ließ sich erschöpft in einen Sessel fallen und starrte auf die gegenüberliegende Wand.

Was ging rings um ihn vor?

Mit dem Drohbrief hatte es vor einer Woche angefangen, und nun löste eine Entdeckung die andere ab. Wer war der Feind und wo verbarg er sich?

Als sein Blick über die Photos an den Wänden strich, erinnerte er sich des Gesichtsausdrucks, den Brand angesichts der Bilder gezeigt hatte. Er lächelte schwach. Auf was für Ideen doch diese Leute von der Polizei kamen.

Dann versank er in Grübeleien, bis er plötzlich hochfuhr. Hatte es nicht geklopft?

„Herein!“ rief er.

Es war Emma. Etwas scheu betreten kam sie näher.

„Ein Herr ist gekommen, der Sie dringend sprechen möchte — — Ein Herr Steube.“

Steube? Steube?

Wenkhusen kannte niemanden, der Steube hieß, und er spürte große Lust, sich verleugnen zu lassen. Aber da stand plötzlich seine Tochter neben der Hausangestellten. Ihr Gesicht war gerötet und ihre Augen blitzten.

„Haben Sie es schon gesagt, Emma? Denke nur, Vater — — der Verlobte Fräulein Brinkmanns ist da — — ich sprach eben in der Diele ein paar Worte mit ihm — —“

„Der Verlobte?“ murmelte Wenkhusen verdutzt.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen mehrere gute

Stenotypistinnen

und

Kontoristinnen

Wir bitten um persönliche Vorstellung zwischen 10-13 Uhr unter Vorlage von Zeugnissen in unserer Personal-Abteilung

Heinrich LANZ Mannheim
Aktiengesellschaft 3302

Großhandelsfirma sucht

ANFÄNGERIN

für Schreibmaschine

Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter M H 4470 an Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim, O 5, 9-11

Tüchtige Stl430

Putzfrau
gesucht
Wanger, Beuftr. 14 (Erlenhof).

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Herrenfriseur sowie Lehrling
sofort gesucht. Angebote unter Nr. 18 779 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngeres, nettes
Servierfräulein
für Weinhaus sofort gesucht. Rosenhof, K 4, 13. 18 781

Zuverlässiger, junger 18 780
Hausbursche
(Radfahrer)
in Dauerstellung gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tagesmädchen oder Tagesfrau
für sofort gesucht. 18 790
Stift Ida-Scipio-Haus
Otto-Beck-Straße Nr. 47.

Wir suchen eine jüngere
Verkäuferin
branchekundig und zuverlässig, zum baldigen oder späteren Eintritt.
H. & A. Weczera
Strümpfe, Trikotagen, Wollwaren, Mannheim, O 3, 4a. 147

Tagesmädchen od. Tagesfrau
gesucht. Stl405
Silbernagel S 1, 17

Stellengesuche

Intell. Frl., 34 J., bew. i. Schreibm. u. Stenogr. sucht z. 1. 9. Stellung. Ang. u. Nr. 1421 an d. Geschäftsst.

Kräftiger Junge
für Samstagnachmittag u. Sonntag gesucht. Einbeis, G 4, 13. Stl428

Tüchtige
Stenotypistin
sucht Abendbeschäftigung 2- bis 3mal wöchentlich. Ang. u. St 1433 an die Geschäftsstelle.

Gewissenhafte
Zeitungsträgerin
mit Rad für Ludwigshafen-Süd zum 1. 9. 40 gesucht. 18 693
Neue Mannheimer Zeitung
Vertr.-Abtlg.

Personal
jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Selbständ., sauberes
Mädchen
sucht z. 1. 9. od. spät. gute Stelle. Ang. unt. St 1398 an d. Geschäftsst.

Durchaus erfahrenes
Alleinmädchen
für ruhigen Haushalt per sofort gesucht. Heinrich-Lanz-Straße Nr. 32, 2. Stock, Fernsprecher 402 97. 18 788

Geschäftstücht. Frau, Mitte 30er, sucht
Wäsche- u. Färberei-Filiale
zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter St 1424 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Trudl Schroeder
Dr. Hans Boppel, Chemiker

E 7, 28 — Lange Rötterstr. 5
Mannheim, August 1940.

Familien-Anzeigen
finden in der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG große Verbreitung!

Todes-Anzeige

Mein treuer Lebensgefährte, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Emil Diebold
Amtsrat a. D.

ist nach langem Leiden im 71. Jahre gestorben.

Mannheim, den 28. August 1940.
Gontardplatz 10.

In tiefer Trauer:
Clara Diebold geb. Lösch
Familie W. Haberzettl

Die Bestattung findet in aller Stille statt.

Nachruf

Am Sonntag, dem 25. August 1940, verschied im 80. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Leiden unser früherer, langjähriger Mitarbeiter und Prokurist, Herr

Johann Lambert Denu

Ueber 40 Jahre gehörte er, bis zu seiner Zurruhesetzung, unserem Unternehmen als Bauführer an. Seine unermüdliche Arbeitskraft und reiche Erfahrung, verbunden mit einer hohen Pflichtauffassung, stellte er während dieser Zeit ganz in den Dienst seines Arbeitsgebietes und durch seine vorbildliche Art erwarb er sich die Wertschätzung aller, die mit ihm zu tun hatten. Ein langes, arbeitsreiches Leben war ihm beschieden, und das Gefühl des Dankes bewegt uns an seiner Bahre.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und betrauern mit seinen Angehörigen den Verlust.

Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, den 29. August 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Josef Hoffmann & Söhne Aktiengesellschaft
18780

Statt Karten

Herzlichen Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau

Magdalena Sponagel

Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Vath für seine Krankenbesuche und trostreichen Worte an der Bahre unserer lieben Entschlafenen, der Diakonissenschwester Emma für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege sowie den Eisenbahnverladern, Bezirk II, für die Kranzspende, mit der sie unserer Lieben die letzte Ehre erwiesen.

Mannheim-Rheinau, den 29. August 1940.
Pfingstbergstraße 40.

Hch. Sponagel

Durchaus seriöser langjährig erfahrener

Küchenfachmann

ges. Alters, Ia Refer. zul. Großküchen-Leiter in gr. Industriewerk, Gemeinschaftsküche, Kasino, sucht ähnlichen **Vertrauens-Posten**, auch Kontrolle od. dergl. Süddeutschland. Zuschriften unter P St 1213 an die Gesch. d. Bl.

Vermischtes

CONTINENTAL *Schreibmaschinen*

J. Bucher Mannheim

Gebrauchte Schreibmaschinen preiswert

Alt-Gold und Silber
kauft u. wird in Zahlung genommen.
Ludwig **Groß**
Inhaberin: Gretel Groß Ww.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 283 03

Kaufe jede Menge **Altgold** Silbergeld **Altsilber Brillanten** Schmuck
Uhren-Burger
Heidelberg Bismarckgarten

Jede Menge alte, abgespielte **Schallplatten** kauft laufend MUSIKHAUS **SCHALL** D 2, 7 (Planken) Fernruf 231 93

Mietgesuche

2- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, zum 1. Oktober **zu miet. ges.** Ang. u. St 1417 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Aelterer Frau mit Sohn suchen zum 1. 10. schöne
2-Zimmer-Wohnung
ruhige, pünktlich zahlende Mieter. Nähe Lindenhof. Ang. u. St 1431 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Weg. Umbau wird für eigen pünktlich zahlende Mieter 18782

2-Zimmer-Wohnung
gesucht. Angebote erbeten an G 2, 11 (Laden), oder Fernsprecher 21071

Wohnungstausch!
Biete: Stl425 1 großes Zimmer 1 Küche, u. Bad, gegen 2 Zimmer und Küche auf d. Lindenh. Ang. u. Nr 1425 an Gesch.

Zimmer und Küche in G 3, 3, gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. 1420 an d. Geschäftsst.

Junge berufstätige Frau sucht
1 Zimmer und Küche
in ruhig. Hause. Ang. unt. St 1399 an d. Geschäftsst.

4 möblierte Zimmer
für eing. Herren auf mehrere Monate gesucht. Preisangeb. unt. „Mahl" 18781

Kabarett LIBELLE

Wichtige Dinge für wenig Geld!

Wir wollen Ihnen helfen, die wertvollen Punkte Ihrer Kleiderkarte richtig anzulegen. Hier einige Beispiele:

Damenstrümpfe aus Kunstseide, mod. Farb., II. Wahl, punktfr., auf Abschn. I od. VI, Paar	1.20
Damenstrümpfe aus Waschkunstseide, kräft. Qualität, mit guter Verstärkung .... Paar	1.55
Damenstrümpfe aus Waschkunstseide, fest und haltbar, gut verstärkt ...... Paar	1.85
Damenstrümpfe aus Waschkunstseide, schöne, kräft. Ware, modern. Farbsortiment, Paar	2.20
Garnitur aus Kunstseide, mod. Strickmuster, Hemd oder Schlüpfer ...... Stück	-.95
Garnitur aus Interlock, mod. Blumenmuster, Hemd oder Schlüpfer ...... Stück	2.00
Unterkleid aus Charmeuse, mit bestickt Motiv, in schönen Pastellfarben ... Stück	2.95
Nachthemd aus Charmeuse, mit Puffarm, aparte Einsatz-Garnierung ...... Stück	4.35
Viereckfuch aus Georgette, in mod., geschmackvollen Farben, ca. 70×70 cm ...	3.50
Damen-Weste sportliche Form, in den Farben weiß, rosa, blau	2.50
Mädchen-Pullover strapazierfähige Qualität, in lebhaften Farben, Größe 2	4.20
Damen-Pullover mit Reißverschluß, einfarbig in sich gemustert, mit Patentrand	9.15
Damen-Jäckchen mit Puffärmel und andersfarbig. Querstreif., in mod. Ausführung	9.30
Trachten-Jäckchen stilgerechte Ausführung, reich bestickt	14.25
Selbstbinder knitterfrei, in den neuesten Farben und Mustern .... Stück	-.95
Unterjacke für Herren, feinfäd. Qualität, Gr. 4, mit halbem Arm	1.75
Unterhose für Herren, kräftige Strapazierware, gute Verarbeitung	2.25
Sporthemd mit festem Kragen, aus bedrucktem Popeline, modern. Muster	4.10
Oberhemd mit 1 Kragen und Reservestoff, aus durchgewebtem Popeline	7.80
Herrenhut aus Haarfilz, in modernen Farben, kleidsame Form	7.95

Bitte beachten Sie unsere interessanten Schaufenster!

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Mietgesuche

4-Zimm.-Wohng.
mit Zubehör, in guter Lage (Lindenhof, Neuostheim od. Oststadt) zum 1. 10. ab 1. 11. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 17 887 an die Geschäftsstelle.

Entlaufen

Entlaufen! Gr. getig. Kater
Abzugeben gegen Belohnung. Stl437 F 3, 11, parterre.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Immobilien

Hotel-Restaurant
in zentraler Lage, mit gutem Umsatz, preisw. zu verk. Erforderl. 15 000 RM.

Landhaus
in herrl. Lage (Odenwald), 8 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, freistehend, sofort beziehbar, Verkaufspr. 9000 RM, durch K. Eublich, Makler, T 3, 8.

Freistehendes 240
2- bis 3-Fam.-Haus
in Neuostheim, auch als Einfamilienhaus geeignet, mit großem Garten, alsbald beziehbar, Preis 38 000 RM, Anzahlung 15 000 RM, zu verkaufen.
K. H. Weidner, Immobilien
Sophienstraße 16 — Ruf Nr. 443 64.

Vermietungen

Moderne, schöne Wohnung
(wird neu hergerichtet), 5 Zim., Diele, Küche, Zubeh., eingeb. Bad, 2 Mädchenzimmer, Zentralhzg., ganzjähr. Warmwasser, elektr. Aufzug, Leibnizstraße 1, Ecke Augusta-Anlage, 2. Stock, zum 1. 11. 40 zu vermieten. 18 908
Verwaltungen Hch. Reimer, Leopoldstraße 6, Fernsprecher 206 49.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stock zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Stl429 O 7, 18, 2. Stock, Fernspr. 282 91.

Zum 1. Oktober 18 789
Wohn- u. Schlafzimmer
(evtl. mit eig. Möbeln) zu vermieten. Ida-Scipio-Haus, Otto-Beck-Straße 47.

Gewerbe- oder Lagerraum
sofort zu vermiet. L 8, 11, Tel. 27086. 18793

Schön möbliertes, geräumiges
Herrenzimmer
mit Badbenütz. in Oststadt, Wasserturmnähe, in gut. Hause zu verm. Tullastraße 18, 2 Treppen.

3 große leere Zimmer
mit Zentralheizg., Nebengelaß, Küchenbenütz. (Stockmitte) auch einz. abzugeben z. 1. 9. 1940 bei Schenk, Qu 1, 5-6, 1. Etg. Besicht. nach 4 Uhr abends. Stl391

Leer. Zimmer
zu vermiet. Auch zum Möbelunterstellen geeignet. Adresse in d. Geschäftsst. Stl436

Separat. leeres ZIMMER
mit Zentralheizg. für sofort zu vermieten. Stl443 Sietzkrenner, O 5, 9/11 (Salamanderhaus).

Schön., gr., gt. möbl. 1- u. 2-Bett.-Zimm. mit fl. Wasser u. Bad zu vermieten Schrent, U 4, 14, 1 Treppe (Ring). Stl446

Bahnhofsnähe! Sonn. mbl. Zim.
zu verm. Stl414 Friedrichsfelder Str. Nr. 42, Behrens.

Gut möbl. Zi.
sep., an berufstätl. Hrl. od. Frau zu vermiet. Stl399 T 4a, 3, IV, Rau

Eleg. möbl. ZIMMER
Badben., fl. Wass. (auch vorübergeh.) zu verm. Stl402 F 7, 2-3, 2 Tr.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermiet. G 7, 41 IV r. Stl437

Gut möbliertes
Zimmer
mit Schreibt. zum 1. 9. zu vermiet. Batton, Stl435 Tattersallstraße 4.

Nähe Wasserturm schönes, großes, möbliertes Zimmer zu verm., Bad u. fl. Wass. vorhand. Seckenheimer Str. Nr. 36, 3 Tr. r. Stl432

Möbl. Zimmer
sehr hell, evtl. m. Klavier zu verm. Besicht. 1-2 oder abends n. 7 Uhr. Kreiselmaier, M 4, 8 Stl427

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenütz. zu verm. Stl419 L 2, 7 III rechts.

Herren- und Schlafzimmer
sowie schön. Einzelzimm. m. 1 od. 2 Bett. sof. zu v. Lallenring 5 I. Tr. 18807

Schön möbliertes
Zimmer
zu verm. Stl441 G 2, 4 2 Tr. r.

Die Maß-Schneiderei für anspruchsvolle Herren

Schumacher-Rebholz
P 2, 14 AN DEN PLANKEN P 2, 14

Um bekannt zu bleiben,
Immer Werbung treiben!

Automarkt

Wir kaufen noch einige

Opel Olympia
Modelle

zum Schätzpreis. Ferner auch andere guterhaltene Opelwagen.

Opelgroßhändler
AUTO GMBH.
Mannheim, O 7, 5 — Fernruf 267 51

Samstag früh 9 Uhr
Annahme-Schluß
von Anzeigen für die Samstag-Sonntag-Ausgabe
Neue Mannheimer Zeitung

Bekanntmachung!

Hinweisschilder für Brandmauerdurchbrüche

In der 2. Ausführungsbestimmung zum § 1 der Neunten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 12. März 1940 (RGBl. I S. 486) ist die Frage der Mauerdurchbrüche und die Umlegung der hierfür entstandenen Kosten auf die Hausgemeinschaft gesetzlich geregelt. Hierzu gehören auch die Ausgaben für die erforderlichen Schilder und Hinweisschilder. Diese Schilder und Hinweisschilder sind an gut sichtbarer Stelle an den Mauerdurchbrüchen und den Zugängen zu denselben anzubringen. Damit nun überall die vorgeschriebenen, gleichgroßen und gleichfarbigen Schilder angebracht werden können, hat der Reichsluftschutzbund solche anfertigen lassen, die zum Selbstkostenpreis durch die Blockwarte des R.L.B. den Hausbesitzern zugestellt werden. Die Zustellung erfolgt in den nächsten Tagen. Die Hausbesitzer sind zur Beschaffung dieser Schilder verpflichtet.

Es werden je Haus benötigt:
2 Mauerdurchbruchkennschilder und je nach Bedarf Hinweisschilder.

Der Preis für 6 Schilder beträgt 0.60 Mark.

Es ergeht daher an alle Hauseigentümer die Aufforderung, die notwendigen Schilder den Blockwarten abzunehmen, damit die Kenntlichmachung der Mauerdurchbrüche ordnungsgemäß von statten gehen kann.

Mannheim, den 30. August 1940.

Der Polizeipräsident
als örtlicher Luftschutzleiter des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen.
gez.: Habenicht

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung.

In unserem Versteigerungssaal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: 78

a) für **Gold- und Silberwaren, Brillanten, Bestecke u. dgl.** am Mittwoch, dem 4. Septbr. 1940, Beginn 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr). Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat November 1939 kann nur noch bis Montag, den 2. Sept. 1940 erfolgen. **Städt. Leihamt.**

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit ROLLOS von

Bölinger Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 48 - Ruf 430 98